

Sonntag  
Großverkauf  
für  
Groß-Dresden

## Aktivisten

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale

Verbreitungsgebiet Ost Sachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rundfunkball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Junge

Kaufpreis: Das Sonnabend gezeichnete Heft kostet 10 Pf. Wenn die Zeitungskasse über 20 Pf. liegt, so kostet das Heft 20 Pf. Bei Kaufpreisen zwischen 20 Pf. und 50 Pf. kostet das Heft 50 Pf. Bei Kaufpreisen über 50 Pf. kostet das Heft 100 Pf. Ausgabenkosten auf dem bestellenden Teil eines Tagessiebtes 100 Pf. Ausgabenkosten auf dem bestellenden Teil eines Tagessiebtes 100 Pf. Ausgabenkosten auf dem bestellenden Teil eines Tagessiebtes 100 Pf.

Kaufpreis: Das Sonnabend gezeichnete Heft kostet 10 Pf. Wenn die Zeitungskasse über 20 Pf. liegt, so kostet das Heft 20 Pf. Bei Kaufpreisen zwischen 20 Pf. und 50 Pf. kostet das Heft 50 Pf. Bei Kaufpreisen über 50 Pf. kostet das Heft 100 Pf. Ausgabenkosten auf dem bestellenden Teil eines Tagessiebtes 100 Pf. Ausgabenkosten auf dem bestellenden Teil eines Tagessiebtes 100 Pf. Ausgabenkosten auf dem bestellenden Teil eines Tagessiebtes 100 Pf.

Vertrieb: Dresden Verlagsgesellschaft für den gesamten Sachsen-Anhalt. 2. Auflage 17. Mai. Preisliste: Dresden 15 Pf. Sonntagsausgabe: Sonnabend 15-18 Uhr alle Spartenläden. Mittwoch 17-18 Uhr bei den Buchhändlern und Antiquitätenläden. Dienstag 18-19 Uhr bei den Buchhändlern und Antiquitätenläden. Freitag 18-19 Uhr bei den Buchhändlern und Antiquitätenläden.

7. Jahrgang

Dresden, Donnerstag den 28. Mai 1931

Nummer 98

## Warum ging ich von SPD zur KPD?

Brief Gerda Wollwebers, bis vor kurzem Frauenleiterin der SPD in Chemnitz, an die KPD-Arbeiter und Arbeiterinnen

Liebe Genossen und Genossinnen  
der KPD

Beim Schreiben dieses Briefes stehen nicht die Funktionärs- und Angestellten der Sozialdemokratischen Partei vor mir, sondern die Arbeiter und Arbeiterinnen in der Sozialdemokratischen Partei, um an die welche ich mich!

Nur ich in die Partei gekommen aus der Einheitsausschüttung zu sein die nicht für sich lebten für den Brust des Bürgers Arbeiters arbeiten müssen. Ich war nur dort der Einzige nicht gegen die militärische und politische Macht des Kapitalismus aufgetreten und Ihr habt gehört, daß unter der Führung der armen Sozialdemokratischen Partei die Antzeile vertreten werden und Euer Los lag zu einem Menschenmord zu verurteilt werden. Ich habe diese Hoffnung nicht aufgegeben als in dem vorigjährigen Krieg die Internationale der Arbeiter auseinanderbrach, als ich die Arbeiter der verschiedenen Parteien, die später noch die Freiheitsträger gegen den gemeinsamen kapitalistischen Feind über die Grenzen hinweg verbündet. Ich gestehe abdrücklich Eure Hoffnung lebte neu auf, als mit dem militärischen Aufruhr am 1. November die monarchistische Herrschaft abtrümmerte wurde und die Gedankenlosigkeit der Republik schlug.

Zwischen Jahrzehnten Demokratie hindert den 9. November 1918 verloren. Dreizehn Jahre erlitt nun schweren Kampf mit dem Ausbeuterum, das in einem Nachmilitärischen Schutz um Schutz die Positionen der bürgerlichen Republik in seine Hände brachte und die Ausbeutung in den Betrieben und Werkstätten fortgesetzte. Dreizehn Jahre, in denen die Vertreter der kapitalistischen Regierungen der verschiedenen Länder immer wieder beriefen, wie in den Chaos der kapitalistischen Weltwirtschaftskrise Ordnung zu bringen ist. Vergleichbar das kapitalistische System und eine vernünftige Ordnung der Weltwirtschaft und Weltsozialismus sind unvereinbar. Nur die Belebung der Proletarisch, um die Überführung der Fabriken der Kapitalistischen Grund und Bodens in gesellschaftliches Eigentum aus der Sozialismus kann die Ordnung schaffen.

Die Ausbeuter aller Länder aber gingen den durch die kapitalistische Wirtschaft vorgezeichneten Weg: Beschämung der Ausbeutung der arbeitenden Massen, um auf dem durch die gesammelten Kontrollen vereinigten Weltmarkt den Gewinn aus dem Felde schlagen zu können. Stilllegung der nicht mehr profitablen Betriebe, Schließung der Betriebe, wachsende Elend und Niedrigkeit. Und da es mit Eurem Lohn Eurer Arbeitszeit, Eurem gesamten Lebensunterhalt dauernd der Kriegsgang ging, da die Revolution immer stärker vorrückte, wurde auch jede neue Zeit als ein "kleineres Uebel" aufgerufen. Aus den unzählbaren kleinen Uebeln" ist eine immer noch wachsende Vergesellschaft von Ausbeutung, Elend und Unterdrückung geworden.

Das "kleine" Uebel wird zum großen Uebel.

Noch in jeder schwierigen Lage des Kapitalismus haben sich die massenhaften Führer der Sozialdemokratie ihrerseits vor das fatale System und seinen Ausbeuterum gefürchtet. Täglich haben sie die Leute versucht, daß zur Erhaltung von Ruhe und Ordnung" um Wiederaufbau und zur Sicherung der (Sozialistischen) Wirtschaft vor Einkräpfungen Opfer gebracht werden müssten. Angstlos der Leben und Glück der arbeitenden Massen in der kapitalistischen Welt wütenden Wirtschaftsarchitektur haben sie auch den Wohl von der Möglichkeit des "organisierten Kapitalismus", von der "Wirtschaftssozialist" um eingespielt verhindert. Und da es mit Eurem Lohn Eurer Arbeitszeit, Eurem gesamten Lebensunterhalt dauernd der Kriegsgang ging, da die Revolution immer stärker vorrückte, wurde auch jede neue Zeit als ein "kleineres Uebel" aufgerufen. Aus den unzählbaren kleinen Uebeln" ist eine immer noch wachsende Vergesellschaft von Ausbeutung, Elend und Unterdrückung geworden.

Die Genossen und Genossinnen!

Wenn ich zurückdenke dies alles fühlte, so müssen viele von Ihnen, das ich Ihnen innerhalb der Sozialdemokratischen Partei gegen diese verderbliche Politik gearbeitet habe. Aber ich habe lange mit Euch die Hoffnung gehabt, daß es sich doch lohne, innerhalb der Sozialdemokratischen Partei und aus dem Boden der demokratischen Republik um eine Verbesserung der Lage der arbeitenden Massen und um den Sozialismus zu kämpfen, und daß die Meinung auf die alten Klassenkampftraditionen der Sozialdemokratie und die Wendung ihrer Politik doch kommen muß.

Als die Sozialdemokratische Partei im Jahre 1928 den Wahlkampf gegen Panzerkreuzer und für Kindererziehung führte und dann ihre Führer für Panzerkreuzer und gegen Kindererziehung kamen, empfand ich mich wie viele andere Mitglieder der Partei dagegen, glaubte aber doch noch an eine, wenn auch ungewöhnliche Ausnahme auf den Bestand der Koalition. Als jedoch

die Sozialdemokratische Partei den Wahlkampf im Jahre 1930 für die Achtung der Verfassung und gegen die diktatorische "Notverordnung" der Brüning-Regierung führte und dann diese Regierung und ihre diktatorischen Maßnahmen am Leben erhielt, so wuchs in mir wie in zahlreichen anderen Mitgliedern der Partei die Einsicht, daß die Hoffnung auf eine Wendung der Partei trügerisch war.

Man treibt sich schwer von einer Partei, der man eine Reihe von Jahren angehört, mit der man sich vertraut fühlt. Die konsequente Fortsetzung der mit der ersten Entscheidung für die Brüning-Regierung begonnenen Politik hat mit der Trennung leichter gemacht und mich ermuntern lassen, daß es sich nicht um politische Fehler handelt, sondern daß diese Entscheidungen in dem Weise einer Partei begründet sind, die durch laulend Händen fest mit dem bürgerlichen Staatsapparat verbunden ist. Heute steht mit klar, daß zwischen der Koalitionsarbeit der Vergangenheit und der Unterstützung und Durchführung der faschistischen Regierungshandlungen kein grundsätzlicher Unterschied besteht, denn in beiden Fällen handelt es sich um eine Unterstützung der Herrschaft der Bourgeoisie über die arbeitende Klasse.

## Die Schuld der Sozialdemokratie

Wer A sagt, muß und will auch B sagen. Das gilt nicht nur für die Panzerkreuzer, für welche die imperialistische deutsche Bourgeoisie held hat, während die Massen aus dem Einzelne steigt. Panzerkreuzer und dem Wehramt Zustimm und das Reichsbaume beim Bau der neuen Kriegsschiffe aufmarschiert, wenn lädt, der gibt zu erkennen, daß er sich auf Gewalt und Verderb mit der herrschenden Klasse und dem kapitalistischen System verbunden führt. Zollwucher, Lohn- und Gehaltsraub, Raub der Unternehmungen für die Gewerkschaften und die Rentner, die Herren der Armen, Zerstörung der geliebten Sozialpolitik, das ist die

## Brot und Arbeit den Erwerbslosen!

Vor der Veröffentlichung des Arbeitsbeschaffungsplanes der KPD

Das Kabinett Brüning beruft gegenwärtig die neue Notverordnung. Die Regierung des Deutschen Finanz- und der Hungerbekämpfungspolitik plant neue Belastungen der Beschäftigten und neuen Abbau der Hungerunterstützung für die verelendeten Millionen der Erwerbslosen. Das herrschende System zeigt seine Unfähigkeit, den Millionen arbeitsbereiten Händen Arbeit und genügend Brot zum Sattessen zu geben. Das Elend steigt von Woche zu Woche.

In der Woche vor Wintersonnenwende haben Hungerdemonstrationen und Rathauskämpfe von Wohlfahrtserwerbslosen als wahre Flammenzeichen der Not in Deutschland weitlich höher gezeigt, daß die Vage für die erwerbslosen Massen unerträglich geworden ist. Der Schrei nach Arbeit und Brot ist der ererbte Schrei von Millionen, die sich nicht durch Unternehmungsbau, Notverordnungen und Hungerknüppel buchstäblich zum Verhungern zwingen lassen wollen.

Die KPD geht durch dick und dünn mit Brüning

Die sozialdemokratische Reichsregierung hat gestern wieder einmal durch Wels, Reichsleiter, Reich und Aufhauer mit Brüning "verhandelt" lassen. Die Sozialdemokratie, die im März der Regierung die Erlaubnis zur Erhöhung der sozialstaatlichen Zölle im Reichstag gab, fordert die Entfernung des Betriebsrates! Die Mithilfenden am Volksmutter und an der Brotpreiserhöhung führen ein neues Bestrafungsmanöver durch. Die Führer der Sozialdemokratie werden nach ihrem Leipzigster Tagung auch die neue Notverordnung Brünings unterstützen.

Die Nazipartei hat bisher nie etwas für die Erwerbslosen getan. Sie tritt in diesen Tagen mit ihren "Anträgen" ihrer Reichstagssitzung an die Regierung Brüning heran, die mit einem Schlag die Anschlafigkeit der Nazis für das kapitalistische System und ihre Erwerbslosenfeindseligkeit zeigen. Wenige Tage vor dem Erfolg der neuen Brüning-Notverordnung beschließen sie sich mit seinem Wort mit diesen Blöden. Sie legen keine Söhne gegen den Unternehmensraub, nichts gegen die unehrliche Steuerpolitik, nichts gegen den händigen Lohnraub und den Profitraum, und ebenso nichts zur Frage der 16 Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich. Solche kriminellen Kräfte der Erwerbslosen und des gelösten Weltlängen finden keine Beachtung in den "Anträgen" der Nazis. Die Nazis erwarten genau wie die SPD, in ihren Anträgen von der Regierung Brüning "willkamele Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit"!

In dieser Situation tritt die Kommunistische Partei Deutschlands

mit einem großzügigen Arbeitsbeschaffungsplan

den wir morgen veröffentlichen werden,

vor die Massen der Erwerbslosen, Betriebsarbeiter, Angestellten und Landarbeiter hin. Die Kommunistische Partei zeigt, daß es in Deutschland genügend Mittel gibt, wenn nicht im Interesse einer parasitären Oberklasse von großkapitalistischen Schmarotzen Politik gemacht wird, um den Millionen Erwerbslosen Arbeit und Brot zu geben.

Der Arbeitsbeschaffungsplan ist eine weiterer Schritt in der Freiheitspolitik der Kommunistischen Partei, wie sie in ihren Grundzügen im sozialen und nationalen Arbeitsprogramm vom 26. August 1930 niedergelegt ist und in der vergangenen Woche auch im Bauernhilfsprogramm der KPD ihren konkreten Ausdruck für das Bündnis der rebellierenden Bauern mit dem revolutionären Proletariat fand.

An den Stempelstellen und in den Betrieben müssen die Fortbewegungen dieses Arbeitsbeschaffungsplanes zur Förderung der kämpfenden und zum Sturm gegen die neue Hungerverordnung zügenden Weltläden gemacht werden. Ein wichtiger Schritt vorwärts in der Organisierung der Volksfront für Arbeit, Brot und Freiheit, gegen Hungernot der Weltelände!

## Barrikadenkämpfe in San Sebastian!

Eine große Streitwelle überflutet ganz Spanien

Madrid, 28. Mai. (Eig. Nachrichten) In San Sebastian (Nordspanien) kam es gestern im Zusammenhang mit dem Bürgerkrieg zu schweren Straßenkämpfen. Als Polizei Streikwache in Schlag nahm, legte die Arbeiterschaft den gesamten Verkehr still. Es entpannen sich erbitterte Kämpfe. Die Massen errichteten Barrikaden. Bisher sind bei den Kämpfen vier Arbeiters getötet und eine große Zahl schwer verletzt worden. Die Behörden verhängten den Belagerungszustand. Alle wichtigen Punkte der Stadt wurden von Militär besetzt.

Über ganz Spanien zieht sich eine große Streitwelle: Sevilla zieht am Vorabend eines Streiks der 3000 Holzarbeiter, der sich zum Bürgerkrieg beigelen kann. In San Sebastian ziehen die Arbeiters. Die Streitwelle zieht nach dem Süden, erfasst die Holzhäfen. In Toledo ist ein großer Streik der Bauarbeiter und Tagelöhner ausgebrochen. In Madrid wurde das Streikkomitee verhaftet, aber die Arbeiters mäßigen ein neues Streikkomitee. Nachdem auch dieses verhaftet wurde, wurde ein Zusatz eingezogen. Hier ziehen auch die Eisenbahner wegen Nichtauszahlung der Lohn. Die Eisenbahner in Barcelona haben der Gesellschaft ein Ultimatum mit der Androhung des Streiks übermittelt. In Vera del Rio (Andalusien) hat eine Masse von Arbeitern 20 wegen Brachtfestigung an Kloster Verbot.

Die Arbeiters und Bauernbewegung macht an

Unterstützung, was von dem Kurfürst durch ungeschicktes Sprechen geäußert wurde, und durch ungeschicktes Sprechende erhielt. Wer die Regierung unterstützt, die für alles das verantwortlich ist, und alle Rechte der Herren der Industrie und der Bananen durchführt, wie die Schlichtungsdiktatur Brünings anerkennt und die Minister in den Ländern und die Polizeipräsidien in den Städten stellt, wer gegen die Auflösung des Schauburgabkommen 215 hinstellt, wer mit hilft, das Parlament zur vollendeten Faschismus zu machen und den außerparlamentarischen Kampf der arbeitenden und leidenden Millionen ablehnt — wer missbilligt ist an allem, der kann die Verantwortung nicht durch billige Zeitungsphrasen „gegen“ Lohn- und Unternehmenskampf, „gegen“ Zoll, „wieder um“ verdeutlichen!

Die Verhinderung einer Regierung Brünings-Hitler und dessen wegen die Unterstützung der gegenwärtigen Brünings-Diktatur, das soll wieder einmal das „kleinere Übel“ sein. Aber nicht auf die Vision, sondern auf den tatsächlichen Inhalt der Politik kommt es an! Die Brünings-Regierung, die gegenwärtig zu einem neuen Schlag gegen die Arbeiter aussteht, führt mit fälschlichen Methoden einen Krieg um Tritt das durch, was Hitler im Auftrag seiner nationalsozialistischen Verbündeten propagiert und demagogisch als Rechtigung der Mittelschichten und Bauern anpricht. Wer die Brünings-Diktatur unterstützen will, muss in Wirklichkeit dem Faschismus den Weg.

Am 31. Mai liegt in Leipzig der sozialdemokratische Parteitag. Viele Tausend von Genossen trafen von ihm eine politische Umkehr und haben linksoppositionelle Führer delegiert. Aber es ist keine Prophezeiung, dass nur eine schwere Entscheidung folgen kann. Die Zukunft der Sozialdemokratischen Partei haben mit Brünning vereinbart, dass er den schwereren Schlag der neuen „Nationalordnung“ erneut noch dem Parteitag auf die Arbeitsethik herunterdrücken lassen soll, um ihre Position auf dem Parteitag zu verbreitern und ihnen die Möglichkeit zu geben, mit oppositionellen Führern vor der fülligen Nationalordnung zu sprechen.

#### Der Beitrag der „linken“ Führer

Die Führer der „linken“ Opposition müssen von allen, in der höchsten Not, in der sich die Arbeiterschaft befindet, spießen sie plötzlich mit Arzten und Rechtsanwälten ab und wegen sie in die Hoffnung, dass die Möglichkeit besteht, die sozialdemokratische Partei zum revolutionären Sozialismus zurückzuführen. Sie sprechen offen aus, dass ihre Opposition den Zweck hat, die proletarischen Elemente der SPD bei der Partei zu halten. Wie die religiösen Kapitalisten in der Kirche tun, um von Parteien zu bestimmen zu können, obwohl das „linken“ Führer vor den Kurs der Partei ändern zu können, obwohl das unmöglich ist!

Aber nicht noch! Wenn Gedenktag, Strabel und Rojenfeld im Rahmen der Opposition sich auf die Fortsetzung der Einigung des Reichstags konzentrieren, so tunen sie gefährlich die Blöße der Arbeiter in einer sozialen Rivalität, mit seinem Wort verhindern sie die Fortsetzung mit der Fortsetzung der breiten außerparlamentarischen Union der Massen gegen die auch nach ihren Worten fälschliche Brünings-Diktatur. Sie führen Aktionen, solcher Art nicht durch, wo die Organisationen bedrohten. Auch sie bedenken und unterschätzen, in ihren Lehren das Verhalten der Gewerkschaftsführer in den Kämpfen gegen den Faschismus. Auch sie propagieren mit der Verstärkung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich die Verteilung der aus dem Bankett des kapitalistischen Systems entstehenden Löhen auf die Schultern aller Arbeiter, anstatt die Löhen auf die Ressentiments des rassistischen Kampfes gegen jeden Menschen zu verteilen und gegen das kapitalistische System überzeugt hinzuweisen.

Der Leipziger Parteitag kann nichts bringen als eine schwere Enttäuschung, weil die in der Sozialdemokratie herrschenden und mit dem Reichstag des Bourgeoisie sich eng verbunden befindenden Schichten so wenig über ihren Schaden sprechen können, wie der Sozialismus über den leidet. In der Partei der Brünning und Deutschenparteien, der Brünings-Diktatur, in der Partei, in der ein sozial und unter ihrer Kämpfte zur Vernichtung des Sozialismus, zum Krieg gegen die Sozialbewegung ausspielen, in der Partei ist kein Platz mehr für den, der ehrlich den Sozialismus will. Wenn Schöppel im Reichstag ausgespielt hat, er geht keiner seines mit dem Reichswirtschaftsminister Grönert, als einem mit den Kommunisten, in hohen wie Mitleid der Sozialdemokratischen Partei wie ich gesprochen: „Dann gehören wir zur Kommunistischen Partei!“

In diesen Zeiten tritt mich die Pflicht, der sozialdemokratischen Arbeiterschaft die Wahlhabe zu legen. Wir stehen heute an der Grenze, die Friedrich Engels vor 30 Jahren vorausgesagt, vor der Wahl.

„Erstes Triumphant des Kapitalismus und Untergang jugendlicher Kultur wie im alten Rom, Einschließung, Degeneration, ein großer Kriegsfall. Der Sieg des Sozialismus, das heißt der bewogenen Auseinandersetzung des Proletariats. Dies ist das Element der Weltgeschichte, ein Entwickelung, der, wenn Widerstand untertan geworden ist dem Einschluss des Rollenbewegten Proletariats.“

Gedanken und Gefühlen! Gibt es da noch ein Jünger? Es ist, nach damaligem, was dort die revolutionäre Welle des Proletariats normte, hier ein Hoffnungsloses Trümmerfeld, darf die neue Welt des Arbeiters im Aufbau? Kein Mensch darf keine Arbeitsschicht — der Aufstieg einer neuen Menschheit. Der Schaden des kapitalistischen Gesellschafts — die Hoffnung des Rollenbewegten Proletariats.“

Gedanken und Gefühlen! Gibt es da noch ein Jünger? Es ist, nach damaligem, was dort die revolutionäre Welle des Proletariats normte, hier ein Hoffnungsloses Trümmerfeld, darf die neue Welt des Arbeiters im Aufbau? Kein Mensch darf keine Arbeitsschicht — der Aufstieg einer neuen Menschheit. Der Schaden des kapitalistischen Gesellschafts — die Hoffnung des Rollenbewegten Proletariats.“

6. Mai 1933

#### „Keine Abiage an Brünning“

Die Politische Zeitung schreibt zu Lohes Artikel:

„Diese Ausführungen dürfen nicht als Abiage an die Reichsregierung gewertet werden.“

Schlimm. Sie dienen lediglich der Auseinandersetzung der Empörung des SPD-Arbeiters und vor gerade zum Zweck der Unterstützung der Reichsregierung Brünning.

Haltungserklärung Wallerjohns. Dem Pratellsturm der Deutschen sollte es gelingen, die Staatsaufsicht am Wallerjohns zu erwirken. Der Oberstaatsanwalt hat am Mittwoch die Untersuchung auf 3 Monate ordnen müssen. Die Wiederaufnahme des Verfahrens steht bevor.

Brands hat sich „zweifeln“ lassen, keinen „Küdritt“, den er bei der Wahl Dommers zum Präsidenten mittlerer, einzunehmen. Der Ausdruck war, wie wir leise gesprochen, eine Demonstration des französischen Imperialismus für ein verschärftes Vorzeichen. Brands bleibt, aber die verhängten Verhöre werden fortgesetzt werden.

Gen. Remmeli der 581. „Hochverräter“ unter den seit 1923 vom Reichsgericht verurteilten Arbeitern ruft:

„Wenn hier im Hindenburg-Deutschland die Menschen noch frei leben, dann habt es ihre Freiheit, die die Arbeiter als Hochverräter verurteilt ... Ein Acht zu verurteilen haben Sie nicht, das werden später untere Richter entscheiden.“

Die Genossen Remmeli rufen 30 000 Angetragene und 2600 politische Gefangene:

Mobilisieren zur Massenaktion in den Kampfgruppen der Roten Hilfe gegen die Klassensplende!

Zentrale vorbereitende Kampfleitung beschließt:

## Berstärkte Streitkämpfung der Metaller

Dresden, 29. Mai.

Gestern tagte die engste Versammlung des zentralen vorbereitenden Komitees des Metallkampfes der ländlichen Metallarbeiter mit einem Vertreter des Bezirkskomitees und des Reichskomitees des ADG, um zu dem gegenwärtigen Stand der Metallbewegung und den Aufgaben zur Verstärkung der Metallfront Stellung zu nehmen.

Im ersten Punkte wurde die politische Bedeutung des ländlichen Metallkampfes dargestellt. Gestellt, dass die Reformen sich bei der letzten Landesbewegung brüsten mit einem „Erfolg“ insofern, dass sie die Arbeitsaufgaben aufstellten; in Sachsen bei der Landesbank weniger ausgefallen, infolge des stärkeren Organisationsverhältnisses, während jetzt die Bourgeoisie den Landesbanken gerade bei den ländlichen Metallarbeiter durchsetzen will, um dann im übrigen Deutschland, in Berlin, Nordwest u. m. nachzutun. Herzogshofen wurde weiter, dass die DMV-Bürokratie gerade in Sachsen ähnlich dem SPD-Parteitag besteht, kein wird durch „Linke“ Männer der Metallarbeiter zu töpfen, um sie weiterhin an die SPD-Politik zu binden.

Seit dem 20. Mai liegen bereits die DMV-Kontakte mit den Industriellen und dem berüchtigten Schlichtungsdiktator Prachtmann zusammen und handeln, wie die Metallarbeiter am besten unter ein Lohnausgleich gezwungen werden. Nach der Vereinbarung, die Hüttenarbeiter aus der Metallfront heraus-

nehmen, werden die weiteren Verhandlungen geschlossen. Selbst die heutige laufende Generalversammlung des DMV in Dresden wird seinem andern Zwecken ihrer Streitkämpfung abgrenzen.

Deshalb wurde beschlossen, die Streitkämpfe zu belagern. Am Sonntag wird der zentrale vorbereitende Komitee des Metallkampfes der ländlichen Metallarbeiter wichtige Schlüsse fallen, um systematische Bezeichnung der wichtigsten Metallbetriebe, Automobilindustrie und organisatorische Starthilfe durch konkrete Ma-

ßnahmen, welche die gesetzlichen Verhandlungen appelliert, um das gesetzliche revolutionäre Ziel des Metallkampfes zu konzentrieren und so die Versetzungsmöglichkeit des Klasseinflusses und seiner Fakten zu verstetigen. Die Kampfsummierung des Metallarbeiter ist eine einzige, die Metallkampf in allen Orten zu töpfen. Das gilt in diesen Beziehungen entsprechend die Streitkämpferarbeiter zu Metallarbeiter durch ländliche revolutionäre Organisationen zu unterstützen, um so jeden Lohnkampf mit dem

Die at  
Antisemper

Wir sind  
viele Prolet  
leben es die  
proletarische  
partei. Sie ein  
feind geringe  
Proletariat in  
Kriegen gehor  
fandtische und c  
des Kapitalis  
und Regier zu  
nom. Die  
die schwere  
genommen. Kra  
Schutz der G  
mobilität.

Reichswill  
Regierung für  
Gesetze zu  
regen und  
Bürokrat de  
durch die Re  
Unterstellte, fe  
dort Streitkämp  
zu gehörten.

Auch da  
spielt. Inde  
und nach dem  
eingelegt zu t  
spät. Auch  
der internati  
Reihen fanf  
siet „demokr  
Sauer, de  
meinen Täu

Es sind  
Volkes nach  
revolutionär  
vereine von Re  
nen Imperio

Das for  
und Bischu  
gebunden, m  
familien. De  
modelle ih  
Arbeiter. D  
Frauen, jona  
Bündnis d  
An der

Eine le  
Szenen mi  
auf den Sch  
qualität, die  
Lissau, die  
nie die akti  
zum dem  
Progra  
Szenen. Im  
Zugewinnt  
verfügt der  
ein legit  
treffen und  
auszuprä  
nien, die

Bar

Der Rö

12. April

Dort  
Polizeiprä  
in einen h  
höchste U

„Wie  
Bersagman

Mit ei  
in einem  
tut mir u  
einer nicht  
wenn Sie  
will ich be

Nie,  
haben den  
sprechen.“

Tolle  
abgespielt  
Dort... Ju  
laufen lo  
chen herau  
wen der no

Dort „Poli  
holt in de  
der Juden  
Frieden. D  
werden de  
Bauherren  
zweite w

„Ree  
nen und d  
Dort war

## Das ist „das beste Blut“ des 3. Reiches!

SA-Lichter im Guss gestorben / „Durchschnittene“ Kehle — Verlierungsschwund

„SA-Mann“ Tschirz von kommunistischen Verbrechern ermordet. Der zweite Martinet im Ringen um die Freiheit ... Wieder ein Rottmordanschlag. SA-Mann wurde in einer Blutbahn liegend. SA-Mann Schirz, der Kehle ... — in und nach blutigeren Tötungen die Hitlerblätter und in ihrer Heiligkraft die ganze Reichspolizei. Aber nur einen Tag lang konnten sie wagen, diesen widerstreitenden Schwindel aufzuteilen. Auf Grund telefonischer Mitteilung aus Königsberg können wir bereits heute feststellen:

Tschirz ist in belassinem Zustand aus einer Wirtschaft hinausgeworfen worden, nachdem er sich dort bis zur Beauftragung der SA-Sicherheitspolizei und in einer SA-Sicherheitspolizei und Schlägerei versteckt hatte. Er konnte jedoch noch nach Hause kommen. Er empfing ihn seine Mutter mit der Hundepeitsche und verprügelte ihn, weil er dauernd betrunken nach Hause kommt. Daraus erklärte ihm die bezeichnete Tötung, dass ein Arzt medizinisch von ihm verlangt noch von der Mutter geholt wurde.

Der zweite Fall ist direkt krimineller Art. Der „Mordversuch“ an dem SA-Mann Höhde in Berlin ist als — Verlierungsschwund mindestens entstellt!

Nachdem durch die ganze bürgerliche und Nazi-Presse die Meldung gelungen war, dass Höhde vom Kommunisten die Kehle durchgeschlagen bekommen hat, heißt es jetzt heraus, dass der Mann mit der durchgeschlagenen Kehle schon nach einem Tag aus dem Krankenhaus als geheilt entlassen wurde. Dennoch hatte dieser Arzt die unverzügliche Tötung einer Arbeiters in einer Front und durch die Polizei diesen Arbeiter und in einer Gegenüberstellung mit Höhde erklärte der SA-Mann: „Zumal, der hat mich getötet.“ Nun mehr aber mag die Polizei den verhafteten Arbeitern sofort freilassen, da Höhde herausgestellt, dass der Arbeiter unmöglich an dem Toten gewesen sein kann, weil er ihm zur Zeit der Tat ganz wo anders befand. Es steht zu hoher Freude, dass Höhde

ist leicht am Hals geritzt hat, um als „Held“ gezeigt zu werden und um eine größere Verlierungssumme aus der SA-Ver sicherung zu erhalten.

Das ist „das beste Blut“ der Hitlergarde, das hier in so belastendem Kampf vergolten wurde. Der Hitler-Jugendkampf kommt es aber darauf an, ihre eigenen Kräfte zu betrachten, die in einen Blutzulauf zu versetzen und sie, die gegen das Raubgutkampfes stellen, als Blutuhnde des Kapitals gegen die revolutionäre Klassenkampffront zu legen.

Ein so erbauendes und rechtfertigender Mann wie der Nazi-

Journalist Tschirz, eine der englischen Heldenzüge des 3. Reiches, hat dafür bereits das Signal gegeben. Linke Redung über den glänzenden Aufmarsch der Roten Armee in Angst der Hitlergarde, um — o weh — die Nazis regen zu können. Die Kampfsummierung des Metallarbeiter ist eine einzige, die Metallkampf in allen Orten zu töpfen. Das gilt in diesen Beziehungen entsprechend die Streitkämpferarbeiter zu Metallarbeiter durch ländliche revolutionäre Organisationen zu unterstützen.

„Wann werden die Mörderbanden verholen und ausgestorben?“

Das Reichstagsbrand meint, dass es sich unter dem von den SPB gebildeten Schieds-Régiment alles herausnehmen kann. Die ländliche Naziherrschaft liegt durch Herrn Regier, der möglicherweise die Politik aus Plauen nach Dresden zog, folglich Wunsch an die ländliche Brünings-Filiale ausrichten.

Wann wird die ländliche Regierung endlich eine formelle Mörderorganisation verbieten? Es ist allerbekannt, dass man im Innenseniorat der SPB immer sterben mordet. Will es Regierung das Leben der ländlichen Bevölkerung verschonen, dann mug sie ein Verbot aussprechen.“

Und den Schluss bildet eine ganz offene Blutentladung:

„Der Tag des 3. Reiches ist auch diese Rundplage nicht. Dann wird die Moskauer Kremldelegation mit Blut und Stiel ausgerichtet!“

Das ist eine eindeutige Sprache, die die Arbeiterschaft zu verachtet, darauf können sich die Kapitalgarden Hitlers verlassen! Sie leben mit der Raungregulie und ihren kapitalistischen Rücksiegern in einer Front — die ländliche Bevölkerung wird durch zahle Befürworter auch vor den revolutionären Anhängern der Hitlerpartei das reale nationalkapitalistische Geist der NSDAP entblößen.

Die revolutionäre Arbeitersbewegung wird sich immer auf ländlichen Mordkrieg nach durch Verhörschrecken bedrängen an der Weiterführung ihrer Kämpfe gegen die nationale und internationale Kapitalistfront, Raungregulie und ihr Staat, Tod und Freiheit für das schaffende Volk!“

Die Rheinische Zeitung ist in der Lage, mitzuteilen, dass im Zeitung der NSDAP nur jüngst vom Bergbaulichen Konsortium (Großkonzerngruppe) eine halbe Million Mark erhalten hat. Von den Vertretern des Bergbaulichen Konsortiums der sozialen Programmänderungen befragt, erklärte ein Vertreter Hitlers: „Ich weiß Programm! Man weiß doch, was bei dieser Bewegung bejagen will!“ Wieder ein Rundschlag, dass die Hitlerpartei vom Großkapital direkt bezahlt wird.

## Das rote Breslau gegen den Stahlhelm

Polizei verbietet Kundgebungen der SPD, SBD, der Gewerkschaften und des Reichsbanners!

Breslau, den 25. Mai.

Der Verlust der Stahlhelmleitung, durch die Veranlassung des Reichskanzlerkantors, die Breslauer Arbeiterschaft zu protestieren, hat hier eine breite Massenbewegung gegen die ländlichen Horden ausgelöst. Für morgen hatte die SPD eine Demonstration angekündigt, zu der Genossen Pekow als Redner angesetzt war. Dies ist verboten worden, nachdem auch die für den 30. und 31. Mai angekündigten SPD-Kundgebungen unterliegt worden waren. Ebenso wurden die Versammlungen der SBD, der Gewerkschaften und des Reichsbanners verboten, die auf Grund der Massenempörung anzutreten gedachten.

Die Autun-Soldaten, die unter riesigem Polizeischrecken entflohen, wurde von den Männern in den Straßen mit Niederschlägen und dem Seelen der Internationale „begüßt“. Die Polizei hat 3000 Beamte in Breslau konzentriert, um die Massen vor der Empörung der Breslauer Arbeiterschaft zu schützen.

Was hinter den Stahlhelmhorden steht, zeigt am deutlichsten der Aufruhr des hannoverschen Landesverbandeslagers auf einer Kundgebung in Celle. Er erklärte dort ganz offen: In Zukunft wird alles, was zwischen den Rechten und den Kommunisten 1924, verübt werden. Wenn die alte Jahre auf der Straße wehe, müssen die Stahlhelmer marschieren. Nur die Reichsstrafe werde den Bürgerkrieg verhindern. Als Deutsches aber frei, dann werde auch die verdeckten Käferschrecken wieder gehoben werden. Für jeden Stahlhelmer gelte nun wie vor der letzten Krieg gefallene Schande! ... Dieser unerhöhlliche monarchistische Sichtgrupp wird bei seinen Protestaktionen von den „republikanischen“ Polizeibataillonen mit Gummitropfen und Karabinern getroffen!

Am Nachmittag wurde bei Breslau eine sehr große Kundgebung von Militärgrenzgarden, Heerespolizisten, Kavalleristen und Fliegerstaffeln aufgestellt. Der Herr Baron wurde gewiesen.

Riesenfundgebung der RPD zum SPD-Parteitag in Leipzig

Leipzig, den 25. Mai.

# Die antikolonialistische Jugend

Antikolonialistischer Jugendkongress am 30. und  
31. Mai in Berlin

"Wir sind die Kämpfer der Partei", wird von unendlich vielen Proletarien täglich gesungen. Und trotz allerdem verbleiben es die herrschenden Klassen, die die quantitative Stärke des proletarischen Massen zur Verstärkung ihrer Macht zu gebrauchen, indem sie ein Proletariat gegen das andere ausspielen. Es war kein geringerer als Lenin, der bereits 1915 auf einem Kongress der sozialistischen Kolonialmästler in Batu verlangte, das jährlige Proletariat in die revolutionäre Einheitsfront einzufliedern. Im Kriege gebrauchten die Imperialisten auf beiden Fronten antisozialistische und östliche Proletarien zum Kampf für die Interessen des Kapitalismus. Die Entente verhinderte Indien, Nordafrikaner und Negro zum Schutz des englischen und französischen Imperialismus. Die deutschen Kolonialimperialisten nannten das zwar die "Schwarze Schmach". Ichmänner lügen aber nicht, ihre Bundesgenossen, Brüder und Turen, zum "Heiligen Krieg", d. h. zum Schutz der Goldvorräte der deutschen und Wiener Banken, zu mobilisieren.

Kreiswürtige Söldner werden gesucht: von der holländischen Regierung für Java und Sumatra, von den Vereinigten Staaten zur Sicherstellung des Freiheitssiegels in Afrika und auf den Philippinen, vermittelte, aus der Mittelstadt herausrevolutionärer französische Proletarien werden durch die staatliche Fremdenlegion für wenige Franken für die Interessen französischer Münzenhändler in Afrika gefaßt, um dort bestreitbare schwarze Arbeiter niedergeschlagen und wie Vieh zu behandeln.

Auch das forstige Proletariat wird gegeneinander ausgespielt. Indien und Annamiter werden in Uniform gekleidet und nach Schanghai vertrieben, um gegen die chinesischen Sowjets eingekämpft zu werden. Alles im Interesse der kapitalistischen Wirtschaft. Auch der deutsche Soldat steht in der Rechnungsbühne des internationalen Kolonialimperialismus. Man konnte lange Kleider fast freier Tatsachen nachweisen, wie sich der deutsche Offizier "bemüht" hat. So z. B. der berüchtigte Kapitän Oberst Bauer, der sein Lebensteins im Generalstab der weissen Armee Tschongfotsho verbracht.

Es kann nicht nur die nationalen Aforderungen eines jeden Volkes nach politischer Selbstständigkeit, die die bauerne Kolonialrevolution treiben, viel häufiger ist die logische Not, die in der Natur aus mit Reichtümern gelegneten Ländern durch den Imperialismus hingezoggen wurde.

Das forstige Proletariat ist heute nicht nur auf Plantagen- und Viehzuchtbetrieben, sondern auch an die Waldwirtschaft gebunden, wie die Arbeiterschaft in den europäischen und amerikanischen Industriestädten. Und in den Waldhöfen entdeckt sich das proletarische Klassenbewußtsein der kolonialen Arbeiter. Dieses bedrängt sich nicht nur auf Männer und Frauen, sondern es gibt in den verschiedensten Kolonien selbstjährige offene revolutionäre Jugendverbände.

Um der Spur zu folgen der Jungsoldaten des chinesischen Geheimstaates, die am 18. März zur Gründung an die Pariser Kommission einer revolutionären Armeen Flugblätter an die Imperialistischen Belegschaften weiterließen, die folgende Zeilen enthielten: "An die ausländischen Soldaten und Polizeiobmänner", wegen der zum Angriff auf die Rose Armee erplante Anstalt der Imperialisten. "Verteidigt die revolutionäre Bewegung der chinesischen Sowjets, Soldaten aus Indien und Europa!"

Eine lebhafte Jugendbewegung gibt es in Japan und Korea nicht nur in den Reihen der Arbeiterschaft, sondern auch auf den Schulen und Universitäten. In den indischen Gemeinden, wie in ihrer Gesamtheit der Liga gegen Imperialismus angekettet, sind heiklen Jugendaktionen, wie die aktiven Elemente in der jetzt beginnenden Ausstrahlung zwischen dem steinbürgelichen Nationalismus eines Gandhi und dem Programm sozialer Nationaler und sozialer Unabhängigkeit, sind. Eine revolutionäre Tradition kann bereits die Jugendverbände der KP Palästinas für sich beanspruchen. Dort besteht der Imperialismus im Zeichen des Zionismus, der sich an jüdischen Banken umhängt, die Werktüchtigen zu exproprieren und die jüdischen und arabischen Arbeiter gegeneinander auszuprobieren. Es war hier ein kleiner Haufen junger Kommunisten, die die revolutionäre Einheitsfront arabischer und jüdischer

# Salven auf demonstrierende Landarbeiter

Ein Blutbad in der Tschechoslowakei — Vier Arbeiter von Polizei erschossen, viele schwer verletzt

Prag, 26. Mai. Am zweiten Pfingstsonntag fand auf ihn, so daß er schwer verletzt bewußtlos auf der Erde lag, blieb. Dann fiel sofort, ohne deklarative Aussöhnung zum Zusammenschießen zwischen kommunistischen Demonstranten und tschechischer Gendarmerie, wobei vier Arbeiter getötet, fünf schwer verwundet zur Erde. Die Demonstranten flüchteten, aber die Gendarmerie schoss noch zwei Salven hinter ihnen her. Weitere Verwundete und Tote stürzten zur Erde. Die Gendarmerie verfolgte die Flüchtenden weiter.

Gestern sollte in der Gemeinde Kosuth eine öffentliche Landarbeitervergassung stattfinden, die zu dem soeben begreiflichen Zusammenstoß zwischen Landarbeiter und Polizei führte. Bei dem sich die Arbeiter 30 Prozent Lohn erhöhung erklommen hatten. Sie wurde im letzten Moment vertrieben. Von der Gemeinde kam zu dieser Versammlung eine Gruppe von Arbeitern mit dem Abgeordneten Genosse Major an der Spitze. Wie die Arbeiter sich auf dem Platz vor Kosuth versammelten, bildeten Gendarmerien eine Kette und nahmen die Gewehre vor den Schultern.

Der Abgeordnete Major ging zum Kommandanten der Gendarmerie und sprach kurz mit ihm. Darauf stürzten sich die Gendarmerie mit ihren Gummiknüppeln, Gewehrfallen und Pfeilern

## Streiks in Spanien

Madrid, 26. Mai. Die Arbeiterschule in Elche (Provinz Alicante) haben den Generalstreik von Andalusien zur Verbesserung des Kriegszustandes über Elche veranlaßt.

Soeben sind die Verhaftungen vorgenommen worden. Es besteht die Möglichkeit eines Generalstreiks.

Der Streik der Seeleute in San Sebastian und den umliegenden Hafenstädten nimmt stetig an. Die Streikenden verbündeten im Guetaria lärmliches Füllereignis der Streikbrecher und bedrohten diese. Drei Streifführer wurden verhaftet.

Das Sandat der Fischer verfügte darauf, eine große Demonstration gegen den Gouverneur in San Sebastian zu organisieren. Durch die Alarmierung von Truppen, die die Zugänge nach San Sebastian absperrten, konnte die Behörden die Demonstration ausschließen.

Das Sandat der Fischer verfügte darauf, eine große Demonstration gegen den Gouverneur in San Sebastian zu organisieren. Durch die Alarmierung von Truppen, die die Zugänge nach San Sebastian absperrten, konnte die Behörden die Demonstration ausschließen.

Paris, 27. Mai. Der Außenminister Briand hat im Laufe des heutigen Ministerats sein Rücktrittsgesuch zurückgezogen. Er hat sich bereit erklärt, sich der Kammer zu stellen und ein Beratungssitzung der Kammer zu eröffnen. Die Abstimmung in der Kammer wird jedoch nicht vor dem 13. Juni stattfinden.

## Briand bleibt

Paris, 27. Mai. Der Außenminister Briand hat im Laufe des heutigen Ministerats sein Rücktrittsgesuch zurückgezogen. Er hat sich bereit erklärt, sich der Kammer zu stellen und ein Beratungssitzung der Kammer zu eröffnen. Die Abstimmung in der Kammer wird jedoch nicht vor dem 13. Juni stattfinden.

## Ein neues Bismarck-Kabinett

Wien, 27. Mai. Heute wurde der Handelsminister Oberst Penzler vom Staatsoberhaupt abberufen, der ihn mit der Bildung der Regierung beauftragte. Penzler hat den Auftrag angenommen.

Oberst Penzler gehört zu den nächsten Mitarbeitern und Beratern des Marquess Bismarck. Er war eine Zeitlang Leiter der Personalfanglei des Marquess Bismarck und später Berater bei dem Generalstab und ist im Jahre 1930 in die Regierung eingetreten. Die Bildung der neuen Regierung wird noch im Laufe des heutigen Tages erwartet.

## Straßensämpfe in Peru

Peru, 27. Mai. Blutige Unruhen spielen sich in Peruanas im Verlauf einer Protestkundgebung der Arbeiterschaft gegen die Ernennung eines neuen Regierungskabinetts bei den dortigen Petroleumslagern ab.

Die Arbeiter griffen die Polizeiabteilung an, wobei drei Personen getötet und 14 verletzt wurden. Die Regierung hat einen Kreuzzug nach Tarma entzündet, um die dortigen Anlagen der Petroleumsgesellschaft zu schützen.

Bergmann & Co." und protestieren im Namen der Belegschaft gegen das Demonstrationsverbot am 1. Mai und gegen die Schikanierung des Berliner Polizeipräsidiums.

Der Bismarckpräsident nahm langsam und ruhig die Zigarette aus dem Mund, blies den Rauch in das Zimmer und hob mit einem lässigen Achselzucken die Hand.

"Bedauerlich wirklich, meine Herren, aber daß ich das gar nicht zuläßt. Da müssen Sie sich schon an den Herrn Polizeipräsidium selbst wenden." — Ihnen daselbe — dachte er — habe ich bereits der Delegation von Soletti — Munali und den Arbeitern der „Berliner Antifaschistengesellschaft“ gesagt. Was wollen die Leute bloß immer von mir? Und der nächste Gedanke war: Der Mann im Vorzimmer ist ein Idiot, er liegt bei der nächsten Gelegenheit!

„Der Polizeipräsidium ist nicht für die Berliner Arbeiter zu sprechen, und da Sie kein Vertreter sind, wollen wir wenigstens Ihre Ansprüche unserer Belegschaft bringen.“

Der Bismarckpräsident sah Kurt erstaunt an. Dann rückte er sich etwas zur Seite, streckte lächelnd die königliche Zigarette an der schweren Bronzehalbe ab und legte: „Meine Antwort...?“ Da — ich sagte doch schon, ich bin da absolut nicht zuständig, meine Herren.“

Kurt wurde wütend: „Na — Sie haben doch schließlich auch was dabei mitzureden! Sagen Sie denn das Verbot und diesen Trick, Herr Doktor, oder wie meinen Sie eigentlich darüber?“

Der Bismarckpräsident sah die drei der Reihe nach einen Augenblick schwermüdig an. Von dem ersten Gesicht des alten Zölle glich sein Bild langsam nach unten bis auf die runzligen gerunzelten Brauenhänen, die schwer herabhingen.

„... ja, meine Herren“, antwortete er schließlich mit einer merkwürdig herholten Stimme, „wenn ich sagen soll, was ich denke, ? — ich denke überhaupt nicht!“ und nach einer kleinen Pause setzte er kurz hinzufügt: „Sprechen Sie mit dem Chef darüber, ich kann gar nichts machen.“

Um liebsten hatte Kurt draußen laut losgelacht. „Hatte ich gehört, Zölle, ... der denkt überhaupt nicht, ha ha ... was macht er denn überhaupt hier? — Mit der Hände braucht er mich arbeiten und mißt Kopf kann er nicht ... raucht die schwarzen Zigaretten und sieht aus!“ Henkel, „... sprechen Sie mit dem Chef“, sprach er mit einer kleinen Pause setzte er kurz hinzufügt: „Sprechen Sie mit dem Chef darüber, ich kann gar nichts machen.“

(Fortsetzung folgt)

## Barrikaden am Wedding

Der Roman einer Straße aus den Berliner Jahren 1929

Von Klaus Neukirch

Copyright Internationale Arbeiterverein

### 1. Fortsetzung

Dort ich bitten, in welcher Angelegenheit Sie den Herrn Polizeipräsidium zu sprechen möchten?“ Der alte Zölfle wurde ein bißchen unruhig. Der Mensch hatte eine so ungemein höfliche Art.

„Wie sind eine Delegation von der Belegschaft der Bismarckmann & Co. und haben den Auftrag, was zu übergeben.“

„Mit einem süßlichen Lächeln erhob sich der Beamte und sagte in einem liebenswürdig bedauernswerten Ton: „Ja, meine Herren, tut mir unendlich leid, aber Herr Polizeipräsidium ist gerade in einer wichtigen Besprechung und kann jetzt nicht empfangen. Aber wenn Sie mir vielleicht Ihre Angelegenheit übergeben wollen, will ich Sie natürlich gerne weiterleiten.“

„Nein, Herr... det jetzt nicht“, mischte sich Kurt ein, „wir haben den Auftrag, nur mit dem Polizeipräsidium allein zu sprechen.“

Zölfle trat in seiner Brusttasche herum und legte ein altes, abgerissenes Mitgliedsbuch der SPD auf den Schreibtisch. „Hier... Seien Sie der Mann rein zu ihm, denn wird er sich Ihnen lassen“, legte er und gab den Beamten ein wenig von oben herab an. Sieh du, mein Freund... du hast mich gewußt, wen du vor dir hast... aber zu noch mal ein bißchen zig... dein Herr Polizeipräsidium ist nämlich mein Genosse!“

Der Herr hinter dem Schreibtisch nahm interessiert das kleine Buch in die Hand, legte es auf und las aufmerksam den Namen des Indubetts. Mit dem Bleistift machte er sich auf dem Rand des kleinen Zölfelpapiers eine süßliche Notiz — Dann lächelte er wieder höflich und gab das Buch mit einer kleinen nachdrücklichen Verbeugung zurück. „Bedauerlich mir sehr, meine Herren, das kann wir nicht.“

Zölfle sah sich liegend nach seinen beiden Kollegen um.

„Nein, nein... bestelln Sie man ihrem Chef einen schönen Gruss an uns und wir wollen Ihnen Beileid“, legte Kurt kurz und groß. „Doch mir das hier kann ich zu viel. Natürlich würde der nicht

ausgerechnet heute drei einfache Proleten in seinen gehobenen Räumen empfangen, der hätte jetzt Wichtigeres zu tun! — Er zog den alten Zölfle mit aus dem Zimmer und schlug die Tür mürend hinter sich zu.

„Bandit, verschwund... da holte deinen Genossen“ Präsidenten, Kollege Zölfle... der ist jetzt mit den Offizieren an einem Tisch und möcht seinen Schlafplatz für morgen. Denkt, der wird sich nun so einen pöhligen, sozialdemokratischen Arbeiter noch bloß vor einer Minute stören lassen?“

Wenn der alte Zölfle richtig die Witze hatte, lagte er überhaupt nichts, höchstens spudte er mortlos den Präsentkorb aus. Aber er hatte keinen Witz, bevor sie in das Präsentkorb gingen, herausgenommen und läßgläufig in einer kleinen Blechschachtel versteckt.

Der junge parteiliche Arbeiter lachte: „Na, Zölfle... sieh das mal hier's bißchen an, vielleicht hilft morgen Iwan wieder dir, in die Wohnung zu, bei deinem Genossen — aber hinter deinen Türen...“

Ein paar Minuten später kam Kurt ein Schild: Bismarckpräsident Dr. Weiß. Anmeldung Zimmer 203.

„Komm, Jungs, wir verlieren et noch mal bei dem da drin!“ legte er entschlossen und hatte Iwan an die Tür geklopft — Dieses Mal hielten sie sich et gar nicht lange bei dem Gefest in der Vorzimmer auf, sondern gingen, als sie die Tür zu dem großen, danebenliegenden Zimmer offen sahen, einfach durch, ohne sich um vergewaltigten Protest des Begatten zu kümmern.

„Meine Herren... ich bitte Sie... das ist doch gegen jede Vorschrift!“

„Schei mit deine Vorherrsche!, dachte Zölfle grimmig und schob mit seinen breiten Schultern das dünne Männchen beiseite. — Die groben Stiefel der drei rosalbenen lastlos in einem weichen, großen Teppich.

Um Henkel stand hinter den langen, herabhängenden Vorhängen ein kleiner, unterlechter Herr, der sich langsam und träge ein Paar zudemengelärmte Augen lebten durch den Zwider mit einem prahlenden Blick zu den drei Arbeitern herüber, die pflichtig, ja ohne jede Formalität, in seinem Arbeitszimmer standen.

„Sie männlich...?“

„Det nahm Kurt die Sache in die Hand. Er ging ein paar Schritte auf den Herrn zu.

„Sie sind der Bismarckpräsident Dr. Weiß nicht wahr?“

„Werking... bin ich.“

„Wir kommen als Delegation der Arbeiter der Bismar-

# Rot-Sport-Anmarsch in Gruppen

Nach im Gruppen hatten die Später in der Arbeitsportbewegung ihr Handwerk begonnen. Neun Gruppen wurden aus der Freien Turn- und Sportvereinigung ausgeschlossen. Diese Auschüsse waren unterzeichnet von einem Richter (Beamtenamtsdirektor des der Stadt Heidenau) und Richter. Das genügte ihnen noch nicht, so wurden auf Denunziation von Richter und Richter weitere drei der betroffenen Gruppen vom Bundesvorstand gefallen ausgeschlossen, weil sie gemeinsam mit den bereits ausgeschlossenen noch am Waldlauf der roten Später beteiligt waren. Die Auschüsse wurden begründet mit dementsprechendem Verhalten. Heute gibt man aber in einem Schreiben an das Amtsgericht Pirna an wegen „communistischer Umtriebe“ waren diese Gruppen ausgeschlossen worden. Scheinbar müssen sie erst selbst noch einmal ergründen, warum man überhaupt zu den Auschüssen kam, um die Maßen zu räumen und die Schuld von sich abzuwenden. Die Genossen erholten aber bei der Vereinsversammlung Einpruch gegen ihren Ausschuss vom Vereinsvorstand. An dem Tage, wo nun die Versammlung stattfand, sollten die ausgeschlossenen die Versammlung verlassen, aber würde die Leute nicht erlaufen. Die Genossen lehnten sich jedoch zur Wehr gegen die rote Demagogie der Vereinsleitung. Die Versammlung wurde nicht eröffnet. Der Vorsteher erklärte, um niemanden einzuschüchtern, sie hätten Zeit, das Zimmer wäre bis

um 1 Uhr gemietet. Welche Angst! Hierauf kamen dann die Genossen, die noch nicht ausgeschlossen waren, los. Unter ihnen stand die Erhebung einer neuen Versammlung. Dasselbe wurde aber wiederum von der Vereinsleitung abgelehnt und fand am 25. April statt. Als nun die Spätergruppen in das Hotel wollten, wurde sie erst von oben bis unten gewarnt, ob sie auch wirklich noch Mitglieder seien. Die Ausgeschlossenen wurden nicht eingelassen. Man holtte sich zum „Schuh“ dieser Versammlung das berüchtigte Rollenkommando des Pirnaer Turnvereins unter Führung eines Menzel, Vorsteher des Arbeitersportkomitees Pirna sowie der SPDs „Große“ Richter (Stadtbaudirektor). Zögerten und ihre Getreuen geholt. Das Amtsgericht batte die Vereinsleitung an das Rollenkommando abgetreten. Welche Blamage!

Um nun die ausgeschlossenen Mitglieder erst noch richtig einzuleiten hatte die Vereinsleitung den bekannten Garnisons-Richter von Jochamkowitz herangeholt, der ein Referat mit dem Thema: Die Arbeit der Opposition im ATGB hielt. Als sich einige Mitglieder gegen diese Geschäftsführung wandten, wurde so rigores verabredet, daß jede Möglichkeit genommen war, doch sich die Ausgeschlossenen gegen diese Fazitze hätten verteidigen können. Vor jedem weiteren Gericht ist zum Angestellten die Möglichkeit gegeben, sich zu vertheidigen. In einem Arbeit-

versammlung von Gruppen ist es nicht möglich. Das ist der neuen Leuten zum Prinzip erhobene „Demokratie“. Dies ist die Verammlung stattfand. Sollte man Ihnen noch wünschen, so lasst gegen sie, weil der betreffende Genossen eine eigene Partei unter der Mitgliedschaft besitzt. Sie ist Ihnen und dem Genossen Lehmann aus, der jahrelang keine genügend Arbeit im Verein unternommen hat. Doch die Später haben ja sich immer lassen.

Unermüdet haben sie gekämpft, und heute noch einen Kampf haben sie sich zusammengezehrt in ihrer Arbeit. Und sie wollen Mitteln, die man verachtet, die Kinder wieder zu sich holen, indem man diesen erklärt: „Die Oppo hat keine Fehler, kann nur zu uns.“ Aber auch die Kleinen haben das einzige Motto, es geht, denn je kommen regelmäßiger zahlreiche Turnstunde der Oppo. Erfreulicherweise heißt die Oppo bis zu meistigen Gerüten. Durch die Jahre Arbeit der Ausgeschlossenen mit einem Teil ausgesetzter Mitglieder hat der Verein viele neue über 10 Mitglieder. Die Männerturnzirkus sind vorne laufend, als früher bei den Bundesmeisterschaften. Dasselbe trifft auch den Kinderabteilungen und den Turnerknaben zu. Und hier besteht eine Fußballd部ition geschlossen, welche mehrere Anteile gefunden hat. Bereits am Sonnabend, 16. Mai, wurde ein Gesellschaftsspiel mit Rot-Weiß ebenfalls vertragen. Wenn auch andere Genossen das erste Spiel nicht besuchen, werden sie den Mut nicht fehlen lassen und sie auch mit anderen Gegnern aufnehmen.

# Spartakiade-Werbesportfest in Uebigau

am 20./21. Juni / Zeigt da e' Beteiligung eure Verbundenheit mit den roten Sportlern

## Der Arbeiter-Gender

ist die einzige revolutionäre Jungherrlichkeit, die die authentischen Rhythmen des Proletariats verleiht. Bezaubernd melostisch 96. Die einzige Begeisterung ist zu beobachten, die jedem Reden, aber auch beim Singen

zu helfen Gender Berlin 20.48, Heidemannsstr. 62

## Rundfunk ?

Dienstag, den 28. Mai:

Berlin

11.30: Deutschland 10.30: Reichsbund, West. 11.30: Reichsbund, West. 12.30: Rundfunk Berlin, seit 01 Jahren 13.45: 5. Tag vom Feuer, 10. Februar 1945, 10. Februar 1945, 11. Februar 1945, 12. Februar 1945, 13. Februar 1945, 14. Februar 1945, 15. Februar 1945, 16. Februar 1945, 17. Februar 1945, 18. Februar 1945, 19. Februar 1945, 20. Februar 1945, 21. Februar 1945, 22. Februar 1945, 23. Februar 1945, 24. Februar 1945, 25. Februar 1945, 26. Februar 1945, 27. Februar 1945, 28. Februar 1945, 29. Februar 1945, 30. Februar 1945, 31. Februar 1945, 1. März 1945, 2. März 1945, 3. März 1945, 4. März 1945, 5. März 1945, 6. März 1945, 7. März 1945, 8. März 1945, 9. März 1945, 10. März 1945, 11. März 1945, 12. März 1945, 13. März 1945, 14. März 1945, 15. März 1945, 16. März 1945, 17. März 1945, 18. März 1945, 19. März 1945, 20. März 1945, 21. März 1945, 22. März 1945, 23. März 1945, 24. März 1945, 25. März 1945, 26. März 1945, 27. März 1945, 28. März 1945, 29. März 1945, 30. März 1945, 31. März 1945, 1. April 1945, 2. April 1945, 3. April 1945, 4. April 1945, 5. April 1945, 6. April 1945, 7. April 1945, 8. April 1945, 9. April 1945, 10. April 1945, 11. April 1945, 12. April 1945, 13. April 1945, 14. April 1945, 15. April 1945, 16. April 1945, 17. April 1945, 18. April 1945, 19. April 1945, 20. April 1945, 21. April 1945, 22. April 1945, 23. April 1945, 24. April 1945, 25. April 1945, 26. April 1945, 27. April 1945, 28. April 1945, 29. April 1945, 30. April 1945, 31. April 1945, 1. Mai 1945, 2. Mai 1945, 3. Mai 1945, 4. Mai 1945, 5. Mai 1945, 6. Mai 1945, 7. Mai 1945, 8. Mai 1945, 9. Mai 1945, 10. Mai 1945, 11. Mai 1945, 12. Mai 1945, 13. Mai 1945, 14. Mai 1945, 15. Mai 1945, 16. Mai 1945, 17. Mai 1945, 18. Mai 1945, 19. Mai 1945, 20. Mai 1945, 21. Mai 1945, 22. Mai 1945, 23. Mai 1945, 24. Mai 1945, 25. Mai 1945, 26. Mai 1945, 27. Mai 1945, 28. Mai 1945, 29. Mai 1945, 30. Mai 1945, 31. Mai 1945, 1. Juni 1945, 2. Juni 1945, 3. Juni 1945, 4. Juni 1945, 5. Juni 1945, 6. Juni 1945, 7. Juni 1945, 8. Juni 1945, 9. Juni 1945, 10. Juni 1945, 11. Juni 1945, 12. Juni 1945, 13. Juni 1945, 14. Juni 1945, 15. Juni 1945, 16. Juni 1945, 17. Juni 1945, 18. Juni 1945, 19. Juni 1945, 20. Juni 1945, 21. Juni 1945, 22. Juni 1945, 23. Juni 1945, 24. Juni 1945, 25. Juni 1945, 26. Juni 1945, 27. Juni 1945, 28. Juni 1945, 29. Juni 1945, 30. Juni 1945, 31. Juni 1945, 1. Juli 1945, 2. Juli 1945, 3. Juli 1945, 4. Juli 1945, 5. Juli 1945, 6. Juli 1945, 7. Juli 1945, 8. Juli 1945, 9. Juli 1945, 10. Juli 1945, 11. Juli 1945, 12. Juli 1945, 13. Juli 1945, 14. Juli 1945, 15. Juli 1945, 16. Juli 1945, 17. Juli 1945, 18. Juli 1945, 19. Juli 1945, 20. Juli 1945, 21. Juli 1945, 22. Juli 1945, 23. Juli 1945, 24. Juli 1945, 25. Juli 1945, 26. Juli 1945, 27. Juli 1945, 28. Juli 1945, 29. Juli 1945, 30. Juli 1945, 31. Juli 1945, 1. August 1945, 2. August 1945, 3. August 1945, 4. August 1945, 5. August 1945, 6. August 1945, 7. August 1945, 8. August 1945, 9. August 1945, 10. August 1945, 11. August 1945, 12. August 1945, 13. August 1945, 14. August 1945, 15. August 1945, 16. August 1945, 17. August 1945, 18. August 1945, 19. August 1945, 20. August 1945, 21. August 1945, 22. August 1945, 23. August 1945, 24. August 1945, 25. August 1945, 26. August 1945, 27. August 1945, 28. August 1945, 29. August 1945, 30. August 1945, 31. August 1945, 1. September 1945, 2. September 1945, 3. September 1945, 4. September 1945, 5. September 1945, 6. September 1945, 7. September 1945, 8. September 1945, 9. September 1945, 10. September 1945, 11. September 1945, 12. September 1945, 13. September 1945, 14. September 1945, 15. September 1945, 16. September 1945, 17. September 1945, 18. September 1945, 19. September 1945, 20. September 1945, 21. September 1945, 22. September 1945, 23. September 1945, 24. September 1945, 25. September 1945, 26. September 1945, 27. September 1945, 28. September 1945, 29. September 1945, 30. September 1945, 31. September 1945, 1. Oktober 1945, 2. Oktober 1945, 3. Oktober 1945, 4. Oktober 1945, 5. Oktober 1945, 6. Oktober 1945, 7. Oktober 1945, 8. Oktober 1945, 9. Oktober 1945, 10. Oktober 1945, 11. Oktober 1945, 12. Oktober 1945, 13. Oktober 1945, 14. Oktober 1945, 15. Oktober 1945, 16. Oktober 1945, 17. Oktober 1945, 18. Oktober 1945, 19. Oktober 1945, 20. Oktober 1945, 21. Oktober 1945, 22. Oktober 1945, 23. Oktober 1945, 24. Oktober 1945, 25. Oktober 1945, 26. Oktober 1945, 27. Oktober 1945, 28. Oktober 1945, 29. Oktober 1945, 30. Oktober 1945, 31. Oktober 1945, 1. November 1945, 2. November 1945, 3. November 1945, 4. November 1945, 5. November 1945, 6. November 1945, 7. November 1945, 8. November 1945, 9. November 1945, 10. November 1945, 11. November 1945, 12. November 1945, 13. November 1945, 14. November 1945, 15. November 1945, 16. November 1945, 17. November 1945, 18. November 1945, 19. November 1945, 20. November 1945, 21. November 1945, 22. November 1945, 23. November 1945, 24. November 1945, 25. November 1945, 26. November 1945, 27. November 1945, 28. November 1945, 29. November 1945, 30. November 1945, 31. November 1945, 1. Dezember 1945, 2. Dezember 1945, 3. Dezember 1945, 4. Dezember 1945, 5. Dezember 1945, 6. Dezember 1945, 7. Dezember 1945, 8. Dezember 1945, 9. Dezember 1945, 10. Dezember 1945, 11. Dezember 1945, 12. Dezember 1945, 13. Dezember 1945, 14. Dezember 1945, 15. Dezember 1945, 16. Dezember 1945, 17. Dezember 1945, 18. Dezember 1945, 19. Dezember 1945, 20. Dezember 1945, 21. Dezember 1945, 22. Dezember 1945, 23. Dezember 1945, 24. Dezember 1945, 25. Dezember 1945, 26. Dezember 1945, 27. Dezember 1945, 28. Dezember 1945, 29. Dezember 1945, 30. Dezember 1945, 31. Dezember 1945, 1. Januar 1946, 2. Januar 1946, 3. Januar 1946, 4. Januar 1946, 5. Januar 1946, 6. Januar 1946, 7. Januar 1946, 8. Januar 1946, 9. Januar 1946, 10. Januar 1946, 11. Januar 1946, 12. Januar 1946, 13. Januar 1946, 14. Januar 1946, 15. Januar 1946, 16. Januar 1946, 17. Januar 1946, 18. Januar 1946, 19. Januar 1946, 20. Januar 1946, 21. Januar 1946, 22. Januar 1946, 23. Januar 1946, 24. Januar 1946, 25. Januar 1946, 26. Januar 1946, 27. Januar 1946, 28. Januar 1946, 29. Januar 1946, 30. Januar 1946, 31. Januar 1946, 1. Februar 1946, 2. Februar 1946, 3. Februar 1946, 4. Februar 1946, 5. Februar 1946, 6. Februar 1946, 7. Februar 1946, 8. Februar 1946, 9. Februar 1946, 10. Februar 1946, 11. Februar 1946, 12. Februar 1946, 13. Februar 1946, 14. Februar 1946, 15. Februar 1946, 16. Februar 1946, 17. Februar 1946, 18. Februar 1946, 19. Februar 1946, 20. Februar 1946, 21. Februar 1946, 22. Februar 1946, 23. Februar 1946, 24. Februar 1946, 25. Februar 1946, 26. Februar 1946, 27. Februar 1946, 28. Februar 1946, 29. Februar 1946, 30. Februar 1946, 31. Februar 1946, 1. März 1946, 2. März 1946, 3. März 1946, 4. März 1946, 5. März 1946, 6. März 1946, 7. März 1946, 8. März 1946, 9. März 1946, 10. März 1946, 11. März 1946, 12. März 1946, 13. März 1946, 14. März 1946, 15. März 1946, 16. März 1946, 17. März 1946, 18. März 1946, 19. März 1946, 20. März 1946, 21. März 1946, 22. März 1946, 23. März 1946, 24. März 1946, 25. März 1946, 26. März 1946, 27. März 1946, 28. März 1946, 29. März 1946, 30. März 1946, 31. März 1946, 1. April 1946, 2. April 1946, 3. April 1946, 4. April 1946, 5. April 1946, 6. April 1946, 7. April 1946, 8. April 1946, 9. April 1946, 10. April 1946, 11. April 1946, 12. April 1946, 13. April 1946, 14. April 1946, 15. April 1946, 16. April 1946, 17. April 1946, 18. April 1946, 19. April 1946, 20. April 1946, 21. April 1946, 22. April 1946, 23. April 1946, 24. April 1946, 25. April 1946, 26. April 1946, 27. April 1946, 28. April 1946, 29. April 1946, 30. April 1946, 31. April 1946, 1. Mai 1946, 2. Mai 1946, 3. Mai 1946, 4. Mai 1946, 5. Mai 1946, 6. Mai 1946, 7. Mai 1946, 8. Mai 1946, 9. Mai 1946, 10. Mai 1946, 11. Mai 1946, 12. Mai 1946, 13. Mai 1946, 14. Mai 1946, 15. Mai 1946, 16. Mai 1946, 17. Mai 1946, 18. Mai 1946, 19. Mai 1946, 20. Mai 1946, 21. Mai 1946, 22. Mai 1946, 23. Mai 1946, 24. Mai 1946, 25. Mai 1946, 26. Mai 1946, 27. Mai 1946, 28. Mai 1946, 29. Mai 1946, 30. Mai 1946, 31. Mai 1946, 1. Juni 1946, 2. Juni 1946, 3. Juni 1946, 4. Juni 1946, 5. Juni 1946, 6. Juni 1946, 7. Juni 1946, 8. Juni 1946, 9. Juni 1946, 10. Juni 1946, 11. Juni 1946, 12. Juni 1946, 13. Juni 1946, 14. Juni 1946, 15. Juni 1946, 16. Juni 1946, 17. Juni 1946, 18. Juni 1946, 19. Juni 1946, 20. Juni 1946, 21. Juni 1946, 22. Juni 1946, 23. Juni 1946, 24. Juni 1946, 25. Juni 1946, 26. Juni 1946, 27. Juni 1946, 28. Juni 1946, 29. Juni 1946, 30. Juni 1946, 31. Juni 1946, 1. Juli 1946, 2. Juli 1946, 3. Juli 1946, 4. Juli 1946, 5. Juli 1946, 6. Juli 1946, 7. Juli 1946, 8. Juli 1946, 9. Juli 1946, 10. Juli 1946, 11. Juli 1946, 12. Juli 1946, 13. Juli 1946, 14. Juli 1946, 15. Juli 1946, 16. Juli 1946, 17. Juli 1946, 18. Juli 1946, 19. Juli 1946, 20. Juli 1946, 21. Juli 1946, 22. Juli 1946, 23

# Rund um den Erdball!

Diesmal geglückte Aufstieg im Riesenballon

## Piccards waghalsiger Flug in die Stratosphäre gelungen?

In 150 000 Meter Höhe freibt der Riesenballon dem Rheintal zu

Augsburg, 27. Mai. Bei fast windstillen Wetter und ohne jede Schwierigkeiten gelang es dem Brüsseler Universitätsprofessor Piccard am Mittwoch früh um 3 Uhr 56 Minuten zum Flug in die Stratosphäre zu starten. An Bord der hermetisch verschließbaren Aluminiumgondel des Riesenballons befand sich außer Professor Piccard sein Mitarbeiter, der Ingenieur Kipfer. Der Riesenballon erhob sich sehr schnell in die Höhe und nahm dann südwestlichen Kurs. Bis 6 Uhr früh konnte man den Ballon, trotzdem er schwungsmäßig in 5000 Meter Höhe schwebte, mit bloßem Auge verfolgen. Um 7 Uhr war der Ballon bereit in die Stratosphäre eingedrungen. Im Gegensatz zu den früheren Versuchen Piccards nahm also der Start diesmal einen glücklichen Verlauf. Eine andere Frage ist jedoch, ob dieser flüchtige Forscher wieder heil und gesund landen wird. Die nächsten Stunden werden darüber entscheiden.

Die Füllung des riesigen, 14.000 Kubikmeter Rauminhalt fassenden Ballons begann bereits am Donnerstag gegen 23 Uhr unter strengster Überwachung auf dem Gelände des Augsburger Ballonfabrikant Riedinger. Am Mittwoch 3.20 Uhr ließen Piccard und Kipfer in die Gondel, die dann noch fester Verarbeitung von der Werkstatt festgeschlossen wurde. 3.55 Uhr erfolgten kurze Kommandos, und eine Minute später erhob sich der Riesenballon. Pfeilschnell stieß er hoch, um zunächst nordwestliche Richtung einzuhalten, drehte sich dann aber in etwa 1000 Meter Höhe nach Südosten. In einhalb Stunden hatte er bei drei Kilometer Entfernung schwungsmäßig bereits eine Höhe von 5000 Metern erreicht. Später trieb der Ballon mehr südlich und schraubte sich bis auf 8000 Meter Höhe empor.

Gegen 7 Uhr früh wurde er über Kaufbeuren im All gesehen. Gegen 8 Uhr von Kempen aus am nordwestlichen Horizont, etwas später über Lindau am Bodensee. Hier stand er schon bereits schwungsmäßig in einer Höhe von 10.000 bis 12.000 Metern. Die Grenze der sogenannten Zirruswolken hatte er also schon überschritten.

### Piccards waghalsige Pläne

Die beiden führenden Forscher hofften, in einem Zeitraum von etwa 2 Stunden eine Höhe von 14.000 Metern und nach weiteren Stunden weitere Jahrtausende Meter zu erreichen. Die ganze Fahrt in die Stratosphäre einschließlich des Abstiegs, sollte 6 bis 8 Stunden dauern. Nach den Meldeungen der Wettermartern rechnete sie mit einer Landung zwischen Straßburg und Basel. An Lebensmitteln haben sie, wie auch beim ersten, unglücklich verlaufenen Versuch, wieder Zwischen- und Konserve mitgenommen, und zwar für etwa 2 bis 3 Tage ausreichend.

Samtliche Passagiere, die sich bisher zu diesem gefährlichen Flug gewagt haben, sind sich darüber einig, daß Piccard und sein Begleiter ein großes Wagnis unternommen haben, deren Ausgang um so ungewiß ist, da weder Piccard noch Kipfer Ballonpiloten mit besonders großer Erfahrung leien. Jetzt haben die beiden Forscher in einer Gondelkugel mit an Bord genommen, um im Notfall aus der fallenden Gondel abpringen zu können, doch ist es bei der Kugelform und den engen Aussteiglöchern der Gondel nicht fraglich, ob ein solcher evtl. notwendig werdenber Versuchserfolg gelingen würde.

### Was will Piccard in der Stratosphäre?

Am Sonn ist die Gasbüche mit der die Erde umgeben ist bereits bis zu 30 Kilometer Höhe wissenschaftlich erforstet. Doch

da dies bisher durch Instrumente geschah, die automatisch funktionierten, also durch Ballons ohne menschliche Belebung nach oben gebracht wurden, liegt es natürlicherweise im Interesse der wissenschaftlichen Fortschreibung, wenn sich wagemutige Pioniere finden, hier ihr Rechte für die Wissenschaft herzugeben.

Mit Alarzügen und Atmungsgeräten wurden bisher 13.157 Meter Höhe erreicht. Dadurch war der Mensch also bereits über seine Schicht hinausgekommen, die die Wissenschaftler Troposphäre nennen und bis etwa 12 Kilometer hinaufreicht. Über dieser Troposphäre liegt die zweite Teilfläche unserer Atmosphäre, also die Stratosphäre. Der Übergang zwischen diesen beiden Schichten ist allerdings sehr schärfer, es ist eine mehrere Kilometer umfassende Übergangszone. Piccard nun will hier vor allem Messungen jener Höhenstrahlen vornehmen, die von dem oberreichschen Hoch bereits vor Jahrzehnten fortgeführt wurden und die von einer bestimmten Stelle der Mittelstruktur ausgeendet werden.

Die Stratosphäre, Piccards Ziel, ist allerdings noch immer nicht die äußerste Schicht des die Erde umgebenden Gasmantels. Darüber befindet sich noch die sogenannte Mesosphäre, die als die Nordlichterleuchtung sowie das Glühen der Sternschnuppen und Meteorite ermöglicht.

Das Wagnis dieser beiden führenden Forscher hat alles in allem ungeheure Bedeutung für die weitere wissenschaftliche Erkenntnis und der Erforschung des Weltallraumes. Zeicher und klarer unter Weltbild ist gekleidet, „Je mehr wir alle wissen, um so weniger werden wir glauben brauchen“. Wir wünschen daher diesen führenden Pionieren, daß sie mit guten Ergebnissen und wohlbehaltener Landung mögen.



Professor Piccard (rechts) und Ingenieur Dr. Kipfer (links) der Gondel ihres Stratosphären-Balloons.

Heraus mit den amerikanischen Arbeiterführern Mooney und Billings!

## 15 Jahre unschuldig im Zuchthaus

Spion beschuldigt den deutschen Geheimdienst der Organisation von Bombenattentaten.

Seit 15 Jahren befinden sich die amerikanischen Arbeiterführer Mooney und Billings im Zuchthaus. Durch die von der amerikanischen Roten Hilfe und andere Organisationen geführte Kampagne zu ihrer Befreiung ist einwandfrei erwiesen worden, daß Mooney und Billings auf Grund von Zeugenaussagen verurteilt worden sind, die samm und sonders falsch waren. Nicht ein Stäubchen von Schuldbeweis ist übriggeblieben. Trotzdem hat der

### Der Gefangene, seine Frau, seine Kinder rufen:

Vergeßt uns nicht!  
Sichert das Solidaritätswerk der RHD!  
Sammelt, gebt, spendet!  
Kauft den „Solidaritätsblock“ und den  
„Paragraphenhammer“!

Gouverneur Kaliforniens bisher alle Anträge auf eine Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Mooney und Billings zurückgewiesen. Offenbar gelüstet es ihn nach den Vorbeeren seines „Kollegen“ von Boston, der Sacco und Vanzetti auf dem Gewissen hat.

Die beiden Arbeiterführer wurden verurteilt unter der Beschuldigung, bei einer Parade in San Francisco ein Bombenattentat verübt zu haben, dem 19 Menschen zum Opfer fielen.

Die Angelegenheit scheint jetzt eine lösungssuchende Auflösung zu finden. In Los Angeles wurde in der vergangenen Woche ein

Graf von Molte-Hoistfeld, der Neffe des deutschen Generalsabsturz, wegen Diebstahl einer Schreibmaschine verurteilt. In der Verhandlung behauptete der Graf, daß er 1916 Neujahr für den deutschen Geheimdienst gearbeitet habe und aus dieser Zeit noch Dokumente besaß, durch die bewiesen werden, daß der deutsche Geheimdienst das Bombeattentat in San Francisco organisiert habe. Das Mooney und Billings verurteilt wurde. Die Pläne für das Bombeattentat seien 1916 im Büro des deutschen Militärrattakts von Zael ausgearbeitet worden. Sohn Hinrich und ein gewisser Gilinger sollten die Dynamitmenge beschafft, verarbeitet und nach San Francisco transportiert haben. Dokumente darüber befinden sich in einem geheimen Versteck in Prussia bei Neustadt. Graf Molte Hoistfeld erbot sich, diese Dokumente herzugeben. Die Angaben des Grafen sind ja bestimmt, doch ihrer Glaubwürdigkeit Zweifel kaum erlaubt sind. Trotzdem mußt sich die deutsche bürgerliche Presse, die Unrichtigkeit der Aussagen des Grafen nachzuweisen, ohne daß ihr das Material darüber zur Verfügung steht. Diese Eile ist sehr verdächtig; jedoch das deutsche Auswärtige Amt mit den staatlich Staatsanwälten das gemeinsame Interesse hat, die Mooney und Billings entlastenden Aussagen zu entkräften, ist es möglich, daß die Angelegenheit vertuscht wird.

Die deutsche Arbeiterschaft jedoch, die ihre Pflichten der internationalen proletarischen Solidarität kennt, wird nicht dulden, daß dieser saubere Plan gelingt. Sie wird gemeinsam mit den revolutionären Arbeiterschaft Amerikas alles versuchen, daß diese seit 15 Jahren unschuldig im Zuchthaus schmiedend Arbeitersführer nicht das Schicksal von Sacco und Vanzetti erleide.

### Zwei Kinder ertrunken

Es lag am 27. Mai. Beim Spielen auf den über schwimmenden Fleischerwiesen bei Oberau sind am Dienstagabend drei Schulknaben in der Oder ertrunken. Bis jetzt konnten erst zwei der Leichen geborgen werden.

Heilbronn, 27. Mai. Beim Spielen an einem Bahnhofskanal des Neckar starb ein neun Jahre altes Mädchen ins Wasser. Ein sieben Jahre alter Knabe versuchte das Mädchen zu retten. Beide Kinder ertranken.

### Der Grubenmord in Südhina

Bisher 47 Tote — Noch 30 Vermisste

London, 27. Mai. Die Zahl der Toten in der Kohlegrubmine in Südhina hat sich auf 47 erhöht, einschließlich von neun Bergarbeitern, die ihren Verletzungen im Krankenhaus erlegen sind. Es werden jedoch noch immer 25 bis 30 Bergarbeiter vermisst, für deren Schicksal man einzige Befürchtungen hegt.

### Schweres Zugunglück in Frankreich

Am Dienstag ill der Zug Verouville—Verdan in der Nähe von St. Michel entgleist. Es wurden zwei Personen getötet und 14 verletzt.

### Monfageunglüd bei Oldenburg

Drei Monteure abgestürzt — Zwei Todesopfer

Oldenburg, 27. Mai. Am Dienstag auf Großenmeier bei Arbeiten an einer Telephonleitung zu Arbeiter tödlich verunglückt, ein dritter wurde schwer verletzt.

Parallel zu der Telephonleitung läuft eine Starkstromleitung. Entweder ist nun auf unvorsichtige Weise ein Monteur in die Starkstromleitung geraten oder es ist Starkstrom in die Telephonleitung gewesen. Ein Monteur erhielt einen schweren elektrischen Schlag. Sein Körper verbrennte in zwei Kollegen, die ihm helfen wollten, erlitten ebenfalls schwere Verbrennungen. Alle drei Arbeiter starben ab. Zwei Männer waren tot. Der dritte wurde verletzt und in hoffnungsvollem Zustand in ein Oldenburger Krankenhaus gebracht.

### Vierfache Giftmörderin verhaftet

In Chicago ist die Zimmervermieterin Mary Summer unter dem Verdacht des vierfachen Mordes verhaftet worden. Frau Summer hatte in allen vier Räumen die Versicherungssumme — insgesamt 12.000 Dollars — auszahlen lassen.



Ein Foto vom Aufstieg des Balloons in Augsburg.

# PROLETARISCHES FEUILLETON

*Das Gesicht des Landes zu*

## Eine Schnitterin zu Tode gepeitscht... / Von P. Kau

Reportage von Not, Knechtschaft und Kampf uckermärkischer Landarbeiter

Auf dem Stahlhelm arbeiten, das ist ein großer Teil der Sonderausbildung für seit demagogischen Vollzugebieten. Der preußische Landtag wird aufgefordert, einzuladen, erstmals ein Arbeiter aus der RSG in der Abstimmung der „Roten Fahne“ und möchte uns erläutern die Informationen über die Lage der Landarbeiter und den unglaublichen Zustand der Jungen in der Uckermark.

24 Stunden später waren wir im Domes-Haus-Erzbischof, um einen Schwager zu besuchen, der in der Uckermark, dem Lande der Bodenreichen, Ochsenköpfe und des Stahlhelms, einen fiktiven und vorurteilslosen Kämpfer gegen ein konservativeres Zentrum führt.

### Bettler durchziehen ein „notgesenntes“ Land

In Strasburg, einige Stationen hinter Potsdam, der ehemaligen Kaiserstadt Hohenzollern, verließen wir den Zug. Es im Vorbeigehen erfahren wir, daß von den 7200 Einwohnern rund 2000 als Arbeitslose nicht müssen, wobei sie morgen in Eilen nehmen sollen, und daß sie oft einzeln oder in Gruppen zu den Türen der leicht buntgezogenen Bankrotteien ein Ei, ein paar Kartoffeln oder eine Handvoll Brot erhalten.

Zumal, deutsche Familienmutter tippten als Bettler auf den langen Donstraßen der „gottgelegerten“ Uckermark weiter weit dahin, um irgendwo ein laufendes Hühnchen, einige vergrößerte Kartoffeln oder eine Handvoll angefaulter Deputaten zu „haben“. Bettler, lämmlich verhungerte und zerlumpte „Brotzessoren“, wandten hier an den von billigen Holzhäusern bestimmten Riedenwiesen der uckermarkischen Siedlungssiedlung, in denen Ernte, Weizen, Kartoffeln und der sonstige „Gotteszeug“ der letzten Ernte verfault, versteckt und verwandelt. Betteln, verkrümmt und vermauscht, weil „seine Nachfrage besteht“. Weil — keine — Nachfrage — besteht...

### Die Peitsche des Barons von Raven

Gehört, daß wir vorstellen: Baron von Raven, Besitzer eines Ritterguts, allein im Kreis Preußisch-Pless, mit Neuendorf. Der Herr Baron hat Rittergut Groß-Ludowit, Rohenthal und Schwarzensee vor etwa drei Jahren vom Bruder — Gott sei ihm leid — erbt übernommen. Sollte dafür der Republik 270 000 Mark Schadensersatz auf den Tisch des Hauses stehen. Der Herr Baron geriet bis dato damit zu zögern. Der Herr Baron beantragte Stundung der Zahlung. Denn er braucht momentan ein Auto. Baron — die Rente ist ihm nicht zu belasten, der Herr Baron benötigte noch dringend einen Reisekoffer. Die Republik gab das ein. Danach soll die Republik hier an den Grenze nach Brandenburg zu ganz belasten müssen, denn der Friedens-Kreis-Jude blauäugiger Stahlhelm-Muffanter.

Wie & B. bei diesem Junfer-Zers: Wurden da die polnischen Schnitter vor drei oder vier Jahren, die zur Saison auf Gut Schwarzensee zur Ausbeutung verachtet waren, „ausfällig“ Schenken-Behandlung, uppiges Eilen, verhunzt mit viel Fleisch, hat diesen „Streitkämpfen“ den Hamm schwärzen lassen. Sie „schellierten“, d.h. sie murkten und verlangten freien Abzug vor Heimat.

Auch müssen wir heimlich... ihr polnischen Misthäuse! Galt's da eines Tages, als die eingedrohten Landarbeiter auf Acht waren, kam der Wohlstand der Schnitter. Und dann lauteten die Anträge des Polizeipräsidenten von Groß-Ludowit, Rohenthal und Schwarzensee auf das Rautenkranz-Unglück. Eine jungenhafte Schnitterin wurde dabei so „vermaut“, daß sie vier Wochen später in ihrer Heimat, wohnen man sie abgehoben hatte, an den Folgen der Misshandlung starb. Den drei Reichspolizeipräsidienten aber ist, abgesehen von einigen Vernehmungen, nichts weiter geblieben. Dem Landgericht, der bei diesem Junfer-Zers mit gesetzlichen Pistole im Hinterteil gelegen haben soll, auch nichts.

### 19 Pfennig Stundenlohn

So unverständlich wie manches andere, was auf den 2800 Morgen Land Schwarzensee trat, aller Verantwortungsmaßnahmen droht, und Unrat genannt wird, und die Standarten der Jungen im Gewicht der Landarbeiter eingedrungen. Das und Nur „hebt ihnen bis hier oben“. Der Mann ihres Betriebsraums braucht bloß anzutippen, dann legen sie los.

Und wie legen sie los! Tatsächlich waren wir noch nicht auf der Kanonenblüten-Rübenfläche angelangt, als wir schon voll auf die uckermarkische Erdeherrenhalle Stahlhelm wachten, die da etwas eine Stunde Wegs vom Strasburg entfernt am Ende einer mit Obstbäumen deplorablen Landstraße immiten von weiligen Wiesen und Gehäufen liegt.

Verflucht in eine stotternd einschlängende Gegend als dicke Gedanken vom Stahlhelm bestaffelten Uckermark gibt's ja leicht nicht wieder!

„Sagt mal, kommen bei euch in das Reich eigentlich auch Zeitungen hin?“

Statt eines kleinen Unimark brüder uns einer der Zeitungen ist etwas mit einer Schuhstute in die Hand.

Rittergut Groß-Ludowit, leben mit, „Zorn für Arbeit“

Gemödel“:

72 Stunden . . . . . 8 Mai. 10 = 13,70 RM

Wöchentlich:

Kronen-Verl. . . . . 1,55 RM.

Ansel-Verl. . . . . 0,00 -

Steuer-

Gemeins.-Verl. . . . . 1,50 - 4,25 RM.

9,45 RM.

Selbst nach Empfang zu zahlen

Nicht . . . . . 2,50 RM.

7,25 RM.

„Na, vielleicht Ihr Berliner nun fragen, warum wir keine Zeitungen halten können? Ja, wenn mein Schwager von der RSG-Berlin mit nicht immer die alten Nummern der „Roten Fahne“ hält.“

nur, kriegen wir das ganze Jahr überhaupt nur die „Tageszeitung Kreis-Zeitung“ vors Gesicht.“

Also für 19 Pfennig, in Worten neunzig Pfennige, die Stunde und ein bisschen Korn, Feuerholz und Fleischt als Dienst schützen sich Peitschen auf den Feldern der uckermarkischen Siedlungssiedlung trumm, lärm und gräßig.

Habt ihr denn hier keine Betriebs- oder Güterstraße, die man mit der Faust auf den Tisch häutet?“

„Betriebsstraße? Güterstraße?“ (laut grimmiges Lachen). Die Wahlen kommen hier ja meist nicht zu stande!“

„Zu, das ist uckermarkische Methode. Vaht mag auf, wie das kommt wird. Um 16. Februar strommte also der Justizpolizei möglich seine Viehlinge zusammen. Stundenlang ließen sie die Kopf zusammen, und am andern Tage wurden die drei Peitschen in Riedenlagen vorgeschlagen. Natürlich welche vom Stahlhelm, und da die Vorgebrachten programmatisch ablehnen, konnte der

Justizpolizei dem Landrat triumphierend mitteilen, daß „die Güterstraße“

zur Weigerung familiärer Arbeit, zu fannizieren, nicht zu stande gekommen sei.“

„Doch kommen auch keine Arbeit für Sie Maria.“

„Bumms, war sie wieder drauschen“, schak der Landarbeiter mit ingrimmiger Mut seinen Bericht. „Erachtet es nur nicht als Berliner Protest, wie Sie hier auf dem Lande mit uns Spaß machen!“

„Nur,“ läuft der Justizpolizei, „in Stahlhelm, oder nicht heißt seit dem 14. September ihre Parole.“

„Morgen! Morgen mal fragen, ob Sie Arbeit für mich haben.“

„Ja — Arbeit ist massig da — sind Sie im Stahlhelm?“

„Nein.“

„Wollen Sie eintreten?“

„Nein.“

„Dann kommt auch keine Arbeit für Sie Maria.“

„Bumms, war sie wieder drauschen“, schak der Landarbeiter mit ingrimmiger Mut seinen Bericht. „Erachtet es nur nicht als Berliner Protest, wie Sie hier auf dem Lande mit uns Spaß machen!“

„Nur,“ läuft der Justizpolizei, „in Stahlhelm, oder nicht heißt seit dem 14. September ihre Parole.“

„Doch wohl, ein in den Stahlhelm oder vertedo“, macht es anderer Landarbeiter seinem bedrangten Herzen Lust. „Sicher auch diese Gemeindevertretung vor. Da hat man mir doch, als ich Arbeit suchte, einfach das Licht in der Wohnung abgedreht. Und Milch frage ich auch mehr nicht. Jetzt muss ich von der Odele Morgen fünf Kilometer hin nach Strasburg und 20 Kilometer zurück, um nur 'nen halben Liter Milch für das Kind zu beschaffen. Also bei 300 Liter Milch täglich allein soll 8 Schmarotzer hat der häßliche und nationale Berliner & das kleinen halben Liter für ein frisches Landarbeiterkind will.“

„Doch wohl, ein in den Stahlhelm oder vertedo“, macht es anderer Landarbeiter seinem bedrangten Herzen Lust. „Sicher auch diese Gemeindevertretung vor. Da hat man mir doch, als ich Arbeit suchte, einfach das Licht in der Wohnung abgedreht. Und Milch frage ich auch mehr nicht. Jetzt muss ich von der Odele Morgen fünf Kilometer hin nach Strasburg und 20 Kilometer zurück, um nur 'nen halben Liter Milch für das Kind zu beschaffen. Also bei 300 Liter Milch täglich allein soll 8 Schmarotzer hat der häßliche und nationale Berliner & das kleinen halben Liter für ein frisches Landarbeiterkind will.“

„Doch wohl, ein in den Stahlhelm oder vertedo“, macht es anderer Landarbeiter seinem bedrangten Herzen Lust. „Sicher auch diese Gemeindevertretung vor. Da hat man mir doch, als ich Arbeit suchte, einfach das Licht in der Wohnung abgedreht. Und Milch frage ich auch mehr nicht. Jetzt muss ich von der Odele Morgen fünf Kilometer hin nach Strasburg und 20 Kilometer zurück, um nur 'nen halben Liter Milch für das Kind zu beschaffen. Also bei 300 Liter Milch täglich allein soll 8 Schmarotzer hat der häßliche und nationale Berliner & das kleinen halben Liter für ein frisches Landarbeiterkind will.“

„Doch wohl, ein in den Stahlhelm oder vertedo“, macht es anderer Landarbeiter seinem bedrangten Herzen Lust. „Sicher auch diese Gemeindevertretung vor. Da hat man mir doch, als ich Arbeit suchte, einfach das Licht in der Wohnung abgedreht. Und Milch frage ich auch mehr nicht. Jetzt muss ich von der Odele Morgen fünf Kilometer hin nach Strasburg und 20 Kilometer zurück, um nur 'nen halben Liter Milch für das Kind zu beschaffen. Also bei 300 Liter Milch täglich allein soll 8 Schmarotzer hat der häßliche und nationale Berliner & das kleinen halben Liter für ein frisches Landarbeiterkind will.“

„Doch wohl, ein in den Stahlhelm oder vertedo“, macht es anderer Landarbeiter seinem bedrangten Herzen Lust. „Sicher auch diese Gemeindevertretung vor. Da hat man mir doch, als ich Arbeit suchte, einfach das Licht in der Wohnung abgedreht. Und Milch frage ich auch mehr nicht. Jetzt muss ich von der Odele Morgen fünf Kilometer hin nach Strasburg und 20 Kilometer zurück, um nur 'nen halben Liter Milch für das Kind zu beschaffen. Also bei 300 Liter Milch täglich allein soll 8 Schmarotzer hat der häßliche und nationale Berliner & das kleinen halben Liter für ein frisches Landarbeiterkind will.“

„Doch wohl, ein in den Stahlhelm oder vertedo“, macht es anderer Landarbeiter seinem bedrangten Herzen Lust. „Sicher auch diese Gemeindevertretung vor. Da hat man mir doch, als ich Arbeit suchte, einfach das Licht in der Wohnung abgedreht. Und Milch frage ich auch mehr nicht. Jetzt muss ich von der Odele Morgen fünf Kilometer hin nach Strasburg und 20 Kilometer zurück, um nur 'nen halben Liter Milch für das Kind zu beschaffen. Also bei 300 Liter Milch täglich allein soll 8 Schmarotzer hat der häßliche und nationale Berliner & das kleinen halben Liter für ein frisches Landarbeiterkind will.“

„Doch wohl, ein in den Stahlhelm oder vertedo“, macht es anderer Landarbeiter seinem bedrangten Herzen Lust. „Sicher auch diese Gemeindevertretung vor. Da hat man mir doch, als ich Arbeit suchte, einfach das Licht in der Wohnung abgedreht. Und Milch frage ich auch mehr nicht. Jetzt muss ich von der Odele Morgen fünf Kilometer hin nach Strasburg und 20 Kilometer zurück, um nur 'nen halben Liter Milch für das Kind zu beschaffen. Also bei 300 Liter Milch täglich allein soll 8 Schmarotzer hat der häßliche und nationale Berliner & das kleinen halben Liter für ein frisches Landarbeiterkind will.“

„Doch wohl, ein in den Stahlhelm oder vertedo“, macht es anderer Landarbeiter seinem bedrangten Herzen Lust. „Sicher auch diese Gemeindevertretung vor. Da hat man mir doch, als ich Arbeit suchte, einfach das Licht in der Wohnung abgedreht. Und Milch frage ich auch mehr nicht. Jetzt muss ich von der Odele Morgen fünf Kilometer hin nach Strasburg und 20 Kilometer zurück, um nur 'nen halben Liter Milch für das Kind zu beschaffen. Also bei 300 Liter Milch täglich allein soll 8 Schmarotzer hat der häßliche und nationale Berliner & das kleinen halben Liter für ein frisches Landarbeiterkind will.“

„Doch wohl, ein in den Stahlhelm oder vertedo“, macht es anderer Landarbeiter seinem bedrangten Herzen Lust. „Sicher auch diese Gemeindevertretung vor. Da hat man mir doch, als ich Arbeit suchte, einfach das Licht in der Wohnung abgedreht. Und Milch frage ich auch mehr nicht. Jetzt muss ich von der Odele Morgen fünf Kilometer hin nach Strasburg und 20 Kilometer zurück, um nur 'nen halben Liter Milch für das Kind zu beschaffen. Also bei 300 Liter Milch täglich allein soll 8 Schmarotzer hat der häßliche und nationale Berliner & das kleinen halben Liter für ein frisches Landarbeiterkind will.“

„Doch wohl, ein in den Stahlhelm oder vertedo“, macht es anderer Landarbeiter seinem bedrangten Herzen Lust. „Sicher auch diese Gemeindevertretung vor. Da hat man mir doch, als ich Arbeit suchte, einfach das Licht in der Wohnung abgedreht. Und Milch frage ich auch mehr nicht. Jetzt muss ich von der Odele Morgen fünf Kilometer hin nach Strasburg und 20 Kilometer zurück, um nur 'nen halben Liter Milch für das Kind zu beschaffen. Also bei 300 Liter Milch täglich allein soll 8 Schmarotzer hat der häßliche und nationale Berliner & das kleinen halben Liter für ein frisches Landarbeiterkind will.“

„Doch wohl, ein in den Stahlhelm oder vertedo“, macht es anderer Landarbeiter seinem bedrangten Herzen Lust. „Sicher auch diese Gemeindevertretung vor. Da hat man mir doch, als ich Arbeit suchte, einfach das Licht in der Wohnung abgedreht. Und Milch frage ich auch mehr nicht. Jetzt muss ich von der Odele Morgen fünf Kilometer hin nach Strasburg und 20 Kilometer zurück, um nur 'nen halben Liter Milch für das Kind zu beschaffen. Also bei 300 Liter Milch täglich allein soll 8 Schmarotzer hat der häßliche und nationale Berliner & das kleinen halben Liter für ein frisches Landarbeiterkind will.“

„Doch wohl, ein in den Stahlhelm oder vertedo“, macht es anderer Landarbeiter seinem bedrangten Herzen Lust. „Sicher auch diese Gemeindevertretung vor. Da hat man mir doch, als ich Arbeit suchte, einfach das Licht in der Wohnung abgedreht. Und Milch frage ich auch mehr nicht. Jetzt muss ich von der Odele Morgen fünf Kilometer hin nach Strasburg und 20 Kilometer zurück, um nur 'nen halben Liter Milch für das Kind zu beschaffen. Also bei 300 Liter Milch täglich allein soll 8 Schmarotzer hat der häßliche und nationale Berliner & das kleinen halben Liter für ein frisches Landarbeiterkind will.“

„Doch wohl, ein in den Stahlhelm oder vertedo“, macht es anderer Landarbeiter seinem bedrangten Herzen Lust. „Sicher auch diese Gemeindevertretung vor. Da hat man mir doch, als ich Arbeit suchte, einfach das Licht in der Wohnung abgedreht. Und Milch frage ich auch mehr nicht. Jetzt muss ich von der Odele Morgen fünf Kilometer hin nach Strasburg und 20 Kilometer zurück, um nur 'nen halben Liter Milch für das Kind zu beschaffen. Also bei 300 Liter Milch täglich allein soll 8 Schmarotzer hat der häßliche und nationale Berliner & das kleinen halben Liter für ein frisches Landarbeiterkind will.“

„Doch wohl, ein in den Stahlhelm oder vertedo“, macht es anderer Landarbeiter seinem bedrangten Herzen Lust. „Sicher auch diese Gemeindevertretung vor. Da hat man mir doch, als ich Arbeit suchte, einfach das Licht in der Wohnung abgedreht. Und Milch frage ich auch mehr nicht. Jetzt muss ich von der Odele Morgen fünf Kilometer hin nach Strasburg und 20 Kilometer zurück, um nur 'nen halben Liter Milch für das Kind zu beschaffen. Also bei 300 Liter Milch täglich allein soll 8 Schmarotzer hat der häßliche und nationale Berliner & das kleinen halben Liter für ein frisches Landarbeiterkind will.“

„Doch wohl, ein in den Stahlhelm oder vertedo“, macht es anderer Landarbeiter seinem bedrangten Herzen Lust. „Sicher auch diese Gemeindevertretung vor. Da hat man mir doch, als ich Arbeit suchte, einfach das Licht in der Wohnung abgedreht. Und Milch frage ich auch mehr nicht. Jetzt muss ich von der Odele Morgen fünf Kilometer hin nach Strasburg und 20 Kilometer zurück, um nur 'nen halben Liter Milch für das Kind zu beschaffen. Also bei 300 Liter Milch täglich allein soll 8 Schmarotzer hat der häßliche und nationale Berliner & das kleinen halben Liter für ein frisches Landarbeiterkind will.“

„Doch wohl, ein in den Stahlhelm oder vertedo“, macht es anderer Landarbeiter seinem bedrangten Herzen Lust. „Sicher auch diese Gemeindevertretung vor. Da hat man mir doch, als ich Arbeit suchte, einfach das Licht in der Wohnung abgedreht. Und Milch frage ich auch mehr nicht. Jetzt muss ich von der Odele Morgen fünf Kilometer hin nach Strasburg und 20 Kilometer zurück, um nur 'nen halben Liter Milch für das Kind zu beschaffen. Also bei 300 Liter Milch täglich allein soll 8 Schmarotzer hat der häßliche und nationale Berliner & das kleinen halben Liter für ein frisches Landarbeiterkind will.“

„Doch wohl, ein in den Stahlhelm oder vertedo“, macht es anderer Landarbeiter seinem bedrangten Herzen Lust. „Sicher auch diese Gemeindevertretung vor. Da hat man mir doch, als ich Arbeit suchte, einfach das Licht in der Wohnung abgedreht. Und Milch frage ich auch mehr nicht. Jetzt muss ich von der Odele Morgen fünf Kilometer hin nach Strasburg und 20 Kilometer zurück, um nur 'nen halben Liter Milch für das Kind zu beschaffen. Also bei 300 Liter Milch täglich allein soll 8 Schmarotzer hat der häßliche und nationale Berliner & das kleinen halben Liter für ein frisches Landarbeiterkind will.“

„Doch wohl, ein in den Stahlhelm oder vertedo“, macht es anderer Landarbeiter seinem bedrangten Herzen Lust. „Sicher auch diese Gemeindevertretung vor. Da hat man mir doch, als ich Arbeit suchte, einfach das Licht in der Wohnung abgedreht. Und Milch frage ich auch mehr nicht. Jetzt muss ich von der Odele Morgen fünf Kilometer hin nach Strasburg und 20 Kilometer zurück, um nur 'nen halben Liter Milch für das Kind zu beschaffen. Also bei 300 Liter Milch täglich allein soll 8 Schmarotzer hat der häßliche und nationale Berliner & das kleinen halben Liter für ein frisches Landarbeiterkind will.“

„Doch wohl, ein in den Stahlhelm oder vertedo“, macht es anderer Landarbeiter seinem bedrangten Herzen Lust. „Sicher auch diese Gemeindevertretung vor. Da hat man mir doch, als ich Arbeit suchte, einfach das Licht in der Wohnung abgedreht. Und Milch frage ich auch mehr nicht. Jetzt muss ich von der Odele Morgen fünf Kilometer hin nach Strasburg und 20 Kilometer zurück, um nur 'nen halben Liter Milch für das Kind zu beschaffen. Also bei 300 Liter Milch täglich allein soll 8 Schmarotzer hat der häßliche und nationale Berliner & das kleinen halben Liter für ein frisches Landarbeiterkind will.“

„Doch wohl, ein in den Stahlhelm oder vertedo“, macht es anderer Landarbeiter seinem bedrangten Herzen Lust. „Sicher auch diese Gemeindevertretung vor. Da hat man mir doch, als ich Arbeit suchte, einfach das Licht in der Wohnung abgedreht. Und Milch frage ich auch mehr nicht. Jetzt muss ich von der Odele Morgen fünf Kilometer hin nach Strasburg und 20 Kilometer zurück, um nur 'nen halben Liter Milch für das



## Wo verliert ein Nazi-Führer seine Schlüssel?

Zum Kreisbeispiel vom 28. Mai kann man folgende Zeile lesen:

**Wir fehlen!** Bitte um Abgabe im Berlino unter Wörther Weinstuben

Ammer freutendlich in den „Wörther Weinstuben“. Mit dem Champagnerglas in der Hand kommt sie durch das ganze Land. Spätestens hier die SA-Brüder bei Propagandamärchen die Bude münden, geben sie ihrer Führer laufen. Wenn sie dann mit wütendem Schrei nach der zurückgeworfenen Flucht vor den einfachen Geschäftsführern mit dem Auto postfahren, flapp — verdammt noch mal — das Kommando noch einmal so gut. Wie viele Männer muss dieser Held und treuerlicher Führer ins 3. Reich mobilisieren müssen, um die Schlüssel zu verlieren, ohne den Führer zu merken? Sollte dabei auch eine treue deutsche Autoren eine Rolle mitgespielt haben? No ja, solche Neugierde gehört sich nicht und die Brüder haben danach nicht zu sagen. Die sollten bitte sein, Maul halten, denn nur so kann das 3. Reich leben. Sie werden aber sicher diesen Gelegenheiten der guten Zeit einen plieren. Sie werden diesen Herrschern die Quittung geben, die sie verdienten, dann ja dann kommt ich kein edler deutscher Mann mehr auf die Brüder Richten.

## Gibt's wieder Walsische in Dresden?

Die Dresdner Volkszeitung war in liebenwürdig, unversehnt der obigen Überschrift gebrachten Mitteilungen mit „Zamminwirtschaft Verleumdmündern“ zu bezeichnen. Sie zog es dann allerdings vor, weitere konkrete Feststellungen bis jetzt unbeantwortet zu lassen. Insbesondere auf unsere Mitteilung, meistens, wenn es sich um eine Umstellung handelt, gleich zwei Geschäftsführer geben zu wollen. Sie kommen weiter zu unserer Frage, meschall Herr Richter ihnen Anfang Mai entlassen wurde, wenn die Amtsdigung am 28. Mai 1931 stattfand. Warum können sie wohl? Das zweite jedes kann an ihrer ersten Antwort. Die zweite Antwort stellt sie sich ebenso, weil sie weiß, dass ihre erste Antwort mehr als ehrlich und grüchtig war. Vielleicht findet sie aber Zeit, folgende meistere Fragen zu beantworten: Stimmt es, dass Herr Richter das Betriebs des Walschauers unterlegt ist? Stimmt es, dass auch die Tochter des Herrn Richter gefeuigt ist? Gibt es Dresdner Volkszeitung die Beantwortung dieser Fragen eigentlich kein, weil kommt ja kaum nur mit einer Umstellung beginnen werden kann, ja verzichten wie auch auf eine solche. Jeder Leser würde keine Schläfe selber ziehen können!

## Volks „rechts“ parteirust Polizei

Wie ihr Name sagt, will sie für das Recht des Volkes einzutreten. Das kann aber in Wirklichkeit anders aus. Am Dienstag sollte eine Versammlung für Antisemitismus und Antisemantik stattfinden. Dazu hatte sie die Vertreter des übrigen Organisations eingeladen. Gen. Neuhof war erfreut. Ein Polizist aus Leipzig hielt das Referat. Dieses war vollkommen aus lauter Widersprüchen. Er schrieb die Not, sprach aber keinen Ausweg. Dann meldete sich Gen. Neuhof zum Wort. Das wurde abgelehnt. Als er zur Geschäftsordnung sprechen wollte, riefen ihm der Vorsitzende das Wort, wobei er wie verrückt mit der Zigarette hantierte. Das war das verabschiedete Zeichen mit dem Polizist, die nach sofort erschien und den Saal belagerte. Viele der Anwesenden protestierten gegen den laufenden Vorstand.

Auch ein Beitrag für das Zusammenarbeiten dieser Organisationen. Nur mit Hilfe der Polizei könnten sie sich bei den Opfern der Inflation nach Gehör vernehmen. Die durch vor der revolutionären Auflösung in der Stadt gesetzten Freischäfer und die Polizei des Zustands, des Krieges und der Arbeit noch weiter einer lokalen Organisation angehören? heraus aus diesen antirevolutionären Organisationen, hinein in den Internationalen Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit.

### Untälle beim Baden

Am Dienstag gegen 14 Uhr wurde das Heuselbstkönig zur Unterstellung an einem 22 Jahre alten Besitzer alarmiert, der unterhalb der Augustusbrücke von einer Herzschwäche gestorben war.

An der Höhe des Kapitänlichen Volks war gegen 16 Uhr ein junger Mann dem Ertrinken nahe. Es konnte von drei Schwimmern unverzüglich am Land geholt werden.

Durch Sturm schwer verlegt

Auf dem Kapitänlichen Platz wurde am Dienstagabend ein Mann die Treppe der Gedächtniskirche hinunter und verlegte sich schwer, so dass er mit dem Unfallwagen nach dem Carolinenhaus gebracht werden musste.

Personenentrollungen überführt Kind

Am Dienstagabend wurde auf der Käthe-Kollwitz-Straße ein 4 Jahre altes Kind von einem Autostrassen überfahren. Es wurde ein Kind mitgeschleift und erlitt einen Schädelbruch.

Selbstmordversuch mit Salzsäure

Gegen 3 Uhr lunden Strassenpolizisten in der Nähe der Gedächtniskirche auf der Annenstraße einem Mann laut schreiend den Hals brach. Er hatte Salzsäure genommen. Der Mann, ein 24 Jahre alter Bauarbeiter, wurde nach dem Strassenkranhaus Leibnitzer Straße gebracht.

Geschock und schreck

In einem Grundstück der Villenstraße entdeckten Wach- und Schutzpolizisten auf der Annenstraße einen Mann laut schreiend. Der Mann war verblutet, die das Fahrzeug abblickte und in erhöhte Gefahr für die Bewohner des Hauses verhälte.

**Heute Zellentag für Groß-Dresden: Vorberichtung des Großwerbetages**

## Welthygienestadt erlässt Badeverbot!

Praktische Hygiene nicht gestaltet / Berillene Polizei und Streifenwagen gegen Protesten

Dresden, den 28. Mai 1931.

Wie uns aus allen Teilen Dresdens mitgeteilt wird, fanden in den letzten Tagen durch die Polizei größere Massen auf die am Elbstrand Freibadenden statt. Die rigorose Handhabung der Verbote bestimmt Stellen am Elbstrand durch die Polizei, das unter den Erwerbslosen und Sportlern eine ungeheure Empörung ausgelöst. So sollen in einzelnen Teilen schon Protestschleicher angenommen worden sein in denen eine Demonstration angekündigt wird. Wie es scheint, hat die Polizei in diesem Jahre besonders starke Anweisungen für die Durchführung des Verbots. Diese Maßnahmen fordern zum schärfsten Protest heraus.

Die Hitze des Sommers jagt Tausende und aber Tausende aus dem Hauermeier Dresdens ins Freie. Sie suchen Schutz vor der brütenden Hitze. Die 80 000 Dresdner heute neugierigen Menschen haben, wird ausgenutzt. Natürlich nicht so, wie bei den Bourgeois, die in ihren luxuriösen Autos an die Gewässer der Nord- und Ostsee reisen oder in die Alpen steigen. Nein, ihnen bleibt nur das durch die industriellen Abwasser verunreinigte Wasser der Elbe. Da ihnen Fahrräder und dergleichen „Experten“ nicht zur Verfügung stehen, nehmen sie damit für sich. Wer aber nun glaubt, dass es in der Stadt der Dogen möglich sei, praktische Hygiene zu treiben, der irrt sich gewaltig. Von den ersten Tagen des Sommerbeginns an kann man Polizeistreifen längs der Elbe beobachten. Wo im früheren Jorden das Baden noch erlaubt war, ist es heute verboten. Immer enger und kleiner wird die Stelle, an der das Baden erlaubt ist. Mit Streifen und Überwachungskommandos soll das Verbot bestmöglichst werden. Die Bourgeois wollen sich den Jubiläum der Protesten an der Elbe ersparen. Die Muder kann ihr Klubtreffen nicht verhindern, die Schieds-Richter scheinen das Verdienst für sich in Anspruch nehmen zu wollen, die Münche der Muder selbst erfüllt zu haben. Es ist jetzt die Polizei, die verboten verordnet.

### Polizei gegen Badende

Am den Pfingsttageen wurde dort Razzia gemacht. Hier wurde das Verbot besonders toll. Die Polizei will jetzt den Wettbewerb in Turnhallen an der Elbe verbieten. Die Natur soll vorgewarnt werden. Ist es hier vorzuhaben, wo es noch im Vorjahr erlaubt war, und zwar von Union bis zur Saloppe, so gibt es auch noch andere Stellen, wo das Verbot ausgesprochen

wurde. Besonders toll wirkt das Verbot des Bades im Biedermeier Wettbewerb. Hier um so mehr, als früher hier eine Badeanstalt war, für die Herr Jakob, der Vater der Fähre, noch heute die Konzession besitzt. Dieser Herr aber denkt nicht daran, dieses Bad auszumachen. Er kommt mit dem Ueberleben der Badegäste weit billiger. Diese machen nach dem jenigen Ufer im Osterseege, und Herr Jakob steht ohne belastende Regelungen den Verdienst ein. Weshalb wohl das?

### Badeverbot als Geschäft

Warum erhält hier ein Einwohner, dem es an sich nicht am Interesse geht in der „freien“ Republik der Welt, ein Privileg? Weshalb, wenn schon diese Badeanstalt von Herrn Jakob nicht geöffnet wird, zwanzig man ihn nicht, die Wettbewerber, denen auf Neustädter Seite das Baden verboten ist, förmlich überlegen? Die Antwort ist klar. Sie liegt in der Knie der Kulturreaktion. Den Wettbewertern, den Erwerbslosen nimmt das Wohlgefallen nicht ausdringen können, soll das Baden unmöglich gemacht werden. Herr Schied will mit Hilfe des Herrn Jakob dem Zentrum auch ohne Antrag entsprechen. Der Dresdner Rat ist natürlich bei der Partie. Wie wir hören, soll er in diesem Falle sogar der treibende Keil sein.

Die Wettbewerber verlangen Schutz mit dieser Radikalpolitik. Unser Kleindörfler Politikung und Schulen soll bestehen. Bei besten Umständen längs der Elbe einzutreten und die ihmale Wiesengürtel für die Badenden freizugeben. Damit würde zwar dem Willen der Muder Abbruch geben, dafür aber ein Gebot der Hygiene erfüllt. Weg mit dem Verbot! Wir fordern Freigabe des gesamten Geländes!

## Die Dresdner Volkszeitung als Raisonneur

### Sie deckt die reaktionäre Hausordnung im Fürstorgeheim Leuben

Die Dresdner Volkszeitung hat bisher jede Maßnahme des Dresdner Rates, welche sie durch ihren Finanzminister Dr. Böhmer veranlasst waren, gedemütigt. Geradezu lämmert ist sie mit der Begründung. Besonders Veranlassungen empfindet man aber bei dem Studium der Stadtvorsteherbüros. Da eindringt die Urfahrt, die diese „Linden“ dort errichtet, um in mehrere längs der Elbe verboten sind. Die Natur soll vorgewarnt werden. Ist es hier vorzuhaben, wo es noch im Vorjahr erlaubt war, und zwar von Union bis zur Saloppe, so gibt es auch noch andere Stellen, wo das Verbot ausgesprochen

hinter die Dresdner Volkszeitung und ihre „linke“ Stadtverordnetenfraktion kein Wort gegen eine solche Hausordnung, die Urlaub nur zu diesem Zweck erlaubt? Warum geht sie hier um den Kern der Sache herum? Sie will die Schande, dass die Urlaubsfrist zum Teilnahme am 1. Mai nicht erhalten können, verdecken. Daraus oder kommt es an, hätte der Befehl etwas, was er nicht am 1. Mai bestellte, wollen, wäre es nicht am Ende am Ende — die Reben der großen Kunden an in Rath, Krone und Ämterbau meist wortlos bis auf das, was sie mitgetragen für die Protesten nicht für wichtig hält.

Bei diesen Versuchen ist die Dresdner Volkszeitung auch zu den erbärmlichen Menschen hinauf. So leidet sie ihren schlechten Stadtvorsteherbüro wie folgt ein:

„... dabei stellt sich nicht heraus, dass die Antragsteller nicht nur dort überstreichen, sondern mit ihren Behauptungen auch recht leichtfertig aufzutreten. Das zeigt sich in der gelungenen Stadtvorsteherbüro, bei der Beantragung einer nationalsozialistischen Anfrage...“ ... noch mehr aber bei einer Anfrage der Kommunisten, in der behauptet wurde, den Inhalten des Fürstorgeheims Leuben sei am 1. Mai der Ausgang verweigert worden. Den gleichen Reinhall erlebten die Kommunisten schon in der vorigen Sitzung, in der sie sich über rigorose Handhabung der Briefwahl in kleinen Amtsräumen beschwerten. Auch hier hatten die Behauptungen aufgetreten, die in feiner Weise den Tatsachen entsprachen. Um die Pleite zu verschleiern, greift die Arbeiterstimme sogar die Dresdner Volkszeitung an, weil sie den kommunistischen Schmutz nicht in aller Stille der Öffentlichkeit unterstreichen hat. Wie versuchten gern darauf, um mit dem wohltätigkeitswollen und demagogischen Agitationsmethoden der KPD auseinanderzutreten, denn es genügt, schlußfolgern, doch auch die gelungene Behauptung der kommunistischen Stadtvorsteherbüro.“

Warum bringen wir das so ausführlich? Weil wir damit den SPD-Arbeitern die ganze Ehrbarkeit der „Dritten“ am Rücken und Anderthalb zeigen wollen. An diesem Beispiel können die SPD-Arbeiter sehen, dass die „Achter“ eine Schande im Dresdner Rathaus bilden und die Dresdner Volkszeitung zum Schützer der isolistischen Polizeimethoden gemacht ist.

Wollen sie sich orientieren im Sinne des Klassenkampfes, dann hinaus mit dieser Zeitung und die Arbeiterstimme absonniert. Keicht auch ein in die Kommunistische Partei.

### Werktätige Jugend in Ketten

Darüber spricht

heute Donnerstag, den 28. Mai, 19.30 Uhr

im Restaurant Priebe.

Torgauer, Ecke Bürgerstraße, ein Jungarbeiter / Rezitationen, Freie Aussprache SAT und Hitlerjugend sind eingeladen!

Abseitsnektion, es sei am 1. Mai der Ausgang in der Wettbewerb vermerkt worden, als völlig abwegig erweist. Von den etwa 100 Inhalten des Fürstorgeheims Leuben hatte am 1. Mai nämlich nur ein einziger um Urlaub nachgelegt mit der Begründung, Arbeit führen zu müssen! Und es ist für den gleichen Zweck an anderen Tagen auch der Urlaub gemacht worden. Das es aber an einem jedenfalls Abteilung, an dem die Arbeitsstellen und das Arbeitsamt geschlossen sind, ausserordentlich Arbeit führen will, beweist nicht gerade Geschicklichkeit in der Begründung eines Urlaubsgesuches. Aber man sieht davon wieder einmal, wie die Kommunisten eine solche Raspel aufziehen und was von ihrer Art ist. Dann nunmehrlich die Beuthen, wenn sie nicht erzt bekommen werden.“

Also erkläre mit einem Satz die Nazis, damit die SPD-Arbeiter nicht so schnell den Dreh merken können, und dann 20 Zeilen nur Kommunisten. Weshalb wohl soviel Zeilen? Nun, weil tatsächlich die Zustände im Fürstorgeheim Leuben jeder Beschreibung spottet. Als viele Inhalten durch die Stadt übernommen wurde, da war das erste Werk des Rates, die Inhalt in Seim umzutragen. Damit allein sollte noch augen der Eindeutig erwartet werden, als breite nun fast eine neue Welt.

Nichts ist irriger als das. Als erster ist noch künstliche Personal in der Inhalt wie ebendem. Nach „Schöner“ aber ist, dass die alte reaktionäre Hausordnung noch nie vorherrschte. So der Rat beruft sich immer und bei jeder Gelegenheit auf diese Hausordnung. Diese „Ordnung“ steht für die Inhalten zur Verfügung, aber feinerlei Rechte hat. Trotzdem: die SPD bedient die. Gerade bei den letzten Vergangenheiten benötigt der Rat viele Hausordnungen als Schild, hinter dem er die Maßnahmen des Direktors, des Büros — ob es richtig ist, sonnen wir noch nicht feststellen — SPD-Mann sein soll, versteckt.

Wie tief aber die SPD hinter kann zeigen die letzten Vergangen. So kreist die Dresdner Volkszeitung, das Verbot des Ausgangs habe sich als abwegig erwiesen“. Weshalb nimmt dieses elende Polizeibüro den Nutzen hierzu? Warum

Interessieren wir sie...

dass wir an jedem Freitag auf

dieser Seite ein außergewöhnlich

einzigartiges

### Freitag-Spar-Angebot

Bringen werden. Dieses Angebot bezieht sich nur auf einen, eingeschlossenen Artikel, der höchstlich

Qualität und niedrigem Preis eine unerreichte Spitzenleistung darstellt.

Der Preis hat nur Freitags Gültigkeit.

Benötigen Sie die Kaufgelegenheit im eigenen Interesse.

Besuchen Sie unsere Spezial-Schaukästen.

Morgen erscheint das erste Angebot!

HERMANN  
TETZ  
Das Warenhaus am Postplatz

Wie im Reichstag:

# Faschistischer Kurs im Birnaer Rathaus

SPD und Nazis für Verschlechterung der Geschäftsordnung, für Kartoffelwucher, gegen die kommunistischen Anträge

(Arbeiterkorrespondenz 1112)

Doch wir im der Zeit der Diktatur leben, spürt man auch in Birna ein Staatsverständnis in Haltung immer deutlicher. Den besten Beweis lieferte uns hierfür wiederum die Sitzung am 19. Mai. Nun das es in Birna darauf abgesehen, die Geschäftsordnung zu verändern, nach dem Willen des Reichstages. Ein breitgefächelter Antrag war bereits in der Sitzung am 12. Mai von der Nationalen Arbeitsgemeinschaft und der Mittwoch eingereicht worden. Der Antrag der KPD, diesen Punkt von der Zusammensetzung absehn, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Trotzdem der Antrag von den Antragstellern nicht neu gestellt war, hatte der Vorsteher wohl aus diesen Punkten weiter auf die Geschäftsordnung gelegt. Geniale Nadel widersprach sofort und protestierte gegen ein derartiges Vorgehen des Vorsteher. Derselbe rückte ihm aber auf das Wiederholungsrecht und bestand, doch noch der Gemeindewerordnung und Geschäftsordnung des Kollegiums ein Antrag zur Behandlung kommen muss, wenn zum zweitenmal ein Antrag für dieselbe aussprechen. Geniale Nadel machte nochmals einen Vorstoß und zeigte auf, dass der Vor-

steher rechtlich im Recht sei. Der Vorsteher ging aber hierüber weg und ließ abstimmen. Es ergab sich, dass das vorher Künftel zur Behandlung vorhanden ist. Nunmehr wurde die Ausprache eröffnet. Zunächst erklärte Vorsteher Heinrich, dass der letzte Tag benötigte habe, doch der Vorsteher mehr Zeit hätte haben müssen. Die Verhältnisse der Geschäftsordnung wollte er damit schmäler machen, doch er erklärte, durch Änderung der Ordnung solle ja nicht dem Vorsteher ein Dienst erwiesen werden, sondern das Studiengesetz und der Arbeit selbst. Inzwischen war ein Antrag unserer Fraktion eingegangen:

„Die Geschäftsordnung wird nicht geändert.“

Kittel (Mittel) sprach für die Annahme der vorgelegten Änderungen. Geniale Nadel rief der Anrede des Vorsteher entsagen, nachdem er zunächst ausdrücklich bestonte, dass mit der Rechtsmäßigkeit nichts angetan sei. Er erklärte, dass eine Änderung der Geschäftsordnung nur ein Dienst für den Vorsteher sei. Derselbe habe bisher keine Unbehörigkeit in der Führung der Geschäftsordnung. Er sei nicht der Mann der Blaue und leide sich deshalb daran, eine Geschäftsordnung zu erhalten, die ihn mit allen

Mittelbehauptungen aussätte um leichter über alle Abstimmungen hinwegzukommen. Im Zusammenhang hiermit ließ er für unsere Fraktion den Antrag:

„Der Vorsteher besitzt nicht mehr das Vertrauen des Kollegiums.“

Kittel (SPD) zeigte auf, dass dem Vorsteher ihnen jetzt keinerlei zur Verfügung stünden, und es keine Schmälerung dieser Regelung möglich sei. Diesen also müsse man dann, so die SPD, sich mit dem kommunistischen Antrag einsetzen erläutern würde. Aber weit gesetzt! Nach dem ersten Zusammentreffen machte Kinkel dann den Bürgerlichen eine Konferenz unter, er erklärte, die SPD wäre mit einer Änderung des Vorsteher 11. Abst. 1, welcher dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass die KPD und Nazis den Abst. 11. Abst. 1, welche dem Vorsteher die Befugnis gibt, Ausschüsse aus der Sitzung ohne Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates in tätigen einzurichten. Reinhold (Naz) verlangte, man lasse Platz machen dem deutschen Freiheitshelden Adolf Hitler (sozialistische Heiterkeit). Müller (Mai) erklärte zum Schlus, dass es damals gerechtes hätte, dass



# Für die Zeit der Salate

Tafel-Essig 5 % Liter 0.30  
Wein-Essig 20 % Liter 0.40

## Salat-Oel

Erdnuß-Oel ..... Pfund 0.48  
Oliven-Oel lose, Pfund 1.05  
Oliven-Oel kleine Flasche 0.45  
Oliven-Oel große Flasche 0.70

Lompen-Zucker Pf. 0.36  
Melis-Zucker ... Pfund 0.32  
Raffinade ..... Pfund 0.34

## Stets frisch

Salatgurken u. Stauden-  
salat zum niedrigsten Tagespreise



Abgabe nur an Mitglieder  
Konsumverein

**VORWÄRTS**



S. B. D. A.  
Freitag, den 29. Mai 1931

### Elite-Konzertfahrt

Luxusdampfer  
Leipzig  
11 Uhr Dresden — Hermsdorfschen und zurück. Ankunft in  
Dresden 21.05 Uhr  
Verstärkte Kapelle: Leitung Obermusikdirektor a. D. Ende.

In der Rückfahrt kann getanzt werden — Festliche Illumination des Dampfers

Beste Bewirtung an Bord

#### Zeugen getuht!

Wer ist am Reichstagabend, am Ostermontag, mit dem Rad  
meilen lange Fahrt nach Leipzig gefahren? Wer ist am Oster-  
montag, und spät in Leipzig, Aquarienplatz hin, Beleidigung nach  
dem Bahnhof? Werden nicht die Mitter der Grämerwelt  
enigen: Frau Jähne, Berlin-Lichtenberg, Margaretenstraße  
Nr. 9, v. 3.

Beiträger mit Ergebnis. In Dresden treten zur Zeit zwei  
Beiträger auf, die von dem Personal abgesetzten Geschäfte und Ar-  
beitsstellen für Gewerbe entgegennehmen und sich An-  
schlungen geben lassen. Die Beiträgerin werden mit Worte und  
Schreiber unterzeichnet. Dann lassen sie beiden Zeuge nichts  
Wieder von sich hören. Anschließend lassen die Gewerbe aus einer  
Autotrommel rufen. Das sind jenerartige Gewerbe unter-  
stellt, welche sich nicht an Polizei.

Die Nacht aus dem Himmel. Rüderstraße 21 hatte sich ein 18jähriger junger Mann mit  
Gas zu vergiften versucht. Sanerthilfe war erfolglos. Er  
starb dem Leben zugetan worden.

Reinhardtstraße 4 hatte sich ein 22jähriges Mädchen mit Gas  
vergiftet. Sauerstoffhilfe war erfolglos. Der Tod war bereits  
eingetreten.

Mit Sauerstoff konnte ein 30jähriger Mann von der Veit-  
scher Straße 131, der sich mit Gas das Leben nehmen wollte,  
noch gerettet werden.

Opfer der Hitze. Am Freitagmittagabend gegen 18.30 Uhr stellte auf der  
Königstraße in Dresden-Reudnitz ein Mann einen Feuerlöscher  
auf und leerte seine Feuerlöscher in das Friedensbaderehaus verhindert er.

Toter gefunden. In der Grundstraße im Stadtteil Voithnitz wurde gestern  
früh ein auf derselben Straße wohnhafter Mann von 52 Jahren  
tot aufgefunden. Er wurde ins Krematorium gebracht.

Nächste Dresdner Kinder. Die zur Zeit zur Schölung  
untergebrachten Kinder fehren wie folgt zurück: Aus Wies (Ri-  
gen) am 29. 5., fährt 6.21 Uhr; aus Röderau am 2. 6., fährt  
11.25 Uhr. Die Angehörigen werden gebeten, für pünktliche  
Schölung auf dem Dresden Hauptbahnhof zu den angegebenen  
Zeiten Sorge zu tragen.

Alberttheater. „Der Revolver“, längst unleserliche Satire auf ein tor-  
turopisches Staatsmännchen, in dem Dummkopf und Gauier ihre Dresden 11 Uhr, Ankunft in Dresden 21.05 Uhr.

## Gasthof Prohlis

Freitag: Schlachtfest  
Sonntag:  
**Vogelschießen**  
Tanz ab 15 Uhr — Lange Nacht

Herrnen- und Knaben-Kleidung, Herrenartikel  
Fuchslager / Feinste Maßschneiderei  
Berufs- und Sportkleidung eigener Anfertigung  
**Emil Hohlfeldt, Dresden-N. 6**  
Hauptstr. Ecke Dreikönigskirche, u. Ritterstr. 2-4

**Metall- u. Holzbettstellen**  
für Erwachsene und Kinder  
Stahlrahmenmatratzen  
**Auflege-Matratzen**  
mit einer Ausstattung  
Stern-Unterbetten  
sehr Qualitäten

**Ewald Kühne**  
Fries, Lange Str. 11

**Zer Reck 1 Mark  
Roman ist da!**

Band 2: KLAUS NEUKRANTZ  
**BARRIKADEN AM WEDDING**

Der Roman einer Straße  
Internationaler Arbeiter-Verlag  
Berlin C 35

Diesen Tag freihalten

**Mai**  
**31**  
Sonntag

Großwerbetag  
für  
Arbeiterstimme  
und  
Partei

### Amtliche Befanntmachungen

Freitag den 29. Mai um 20 Uhr: Eröffnung  
der Gemeindevertretungen im Rathaus,  
Altendorf-Ortsteil, 26. Mai 1931.

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß jeder Grundstückseigentümer bzw. vermieteter verpflichtet ist, den erhöhten Zugang, das Schnittgerinne und die Schutz-  
schelle und Einfallsschelle, entlang seines  
Gebäudes und in bebauten Grundstücken,  
mindestens an jedem Sonnabend bis um  
10 Uhr zu schließen oder öffnen zu lassen, von  
dem Groß-, Laub und Nutz, von Schnee  
und Eis zu löschen oder ländern zu lassen.

Juristische Verhütung von Staubentwicklung  
und bei trockener Witterung die zu rei-  
nigenden Kleider mit Wasser zu besprühen.  
Die zusammengefalteten Kleider sind vom  
Vorlehrer zu entfernen, sie dürfen nicht  
in das Schnittgerinne, auf die Straße oder  
in das Einfallstor gelegt werden. Wenn  
am Sonnabend ein Feiertag fällt, so hat  
die Reinigung am vorhergehenden Tage zu  
geschehen.

Ottendorf-Ortsteil, 26. Mai 1931.

Polizei unter der Devise „Im Interesse des Vaterlandes“ mi-  
brauchen, in auch heute noch eine so zeitgemäße und inhaltige An-  
klage, daß man die Aufführung dieses Stücks nur begrüßen  
kann. Leider wurde im Alberttheater in sehr ein vulgäres Spiel auf-  
geführt; die billige, diktatorische Satire gegen Goebbels wurde  
so weit wie möglich ausgedehnt. Das ist nicht Schule der  
Dichtkunst, von denen besonders dann's Füllen als Polit-  
zeimeister und Herbert Lüderer als solider Revisor auf-  
stellen; verantwortlich dafür ist der Regisseur, Dr. J. J. M. Mößlem (als Goebbels), der die Satire in ein leichtes Vul-  
gärspiel (noch dazu mit einem sehr schleppenden Tempo) umsonst.  
Es ist dies ein interessanter Beitrag zu der geläufigen Unpro-  
fessionalität, Rücksichtslosigkeit und Heiterkeit dieser zweifellos  
empfundenen, Trotzdem konnte er den großen Satiriker Goebbels  
nicht vom überzeugen; wer hören wollte, hörte auch in die-  
ser Aufführung die Aufsätze gegen ein System, das zwar heute  
nicht mehr, wie zu Goebbels Zeiten, in Angland herrschte, jeden-  
falls bei uns, in unserem „Vaterlande“. —num—

### Geschäftliche Mitteilungen

Wie aus dem Ankeratlas ersichtlich, führt die Sachsen-  
ähnliche Dampfschiff Ullengesellschaft am Freitag den 29. Mai  
eine Elite-Konzertfahrt von Dresden nach Hermsdorfschen  
und zurück an. Auf der Rückfahrt kann an Bord des fein-  
lich illuminierten Dampfers getanzt werden. Berühmte Kapelle  
unter Leitung des Obermusikdirektors a. D. Ende. Abfahrt von  
11 Uhr, Ankunft in Dresden 21.05 Uhr.

## Lebensmittel

**billig, frisch  
in bester Qualität**



Wohlsmedene  
Nahrhaft! Bequem!

### Für das Mittagsgericht in warmer Jahreszeit

empfehlen wir:

Hartgrieß-Makkaroni	vorzügl. Qual., Pfd. 48 Pf.
Stücken-Makkaroni	lose, ..... Pfd. 45 Pf.
Schnittnudeln	lose, ..... Pfd. 48 und 58 Pf.
Eier-Schnittnudeln	lose, ..... Pfd. 55 Pf.
Eiergrauen od. Fig.	..... Pfd. 58 Pf.

Hartgrieß-Spaghetti	„Drei Glock.“ 1/2-Pfd.-Pak. 75 Pf.
---------------------	------------------------------------

Eier-Makkaroni	„Drei Glock.“ 1/2-Pfd.-Pak. 85 Pf.
----------------	------------------------------------

Weizengrieß	..... 1/2-Pfd.-Paket 44 Pf.
-------------	-----------------------------

Hartweizengrieß	mittell, ..... Pfd. 32 Pf.
-----------------	----------------------------

fein, ..... Pfd. 28 Pf.
-------------------------

mittel u. grob, Pfd. 29 Pf.
-----------------------------

### Reis

Bruchreis	..... Pfd. 16 Pf.
-----------	-------------------

Burma-Vollreis	..... Pfd. 18 Pf.
----------------	-------------------

Rangoon-Tafelreis	..... Pfd. 20 Pf.
-------------------	-------------------

Moulmain-Ries.-Reis	..... Pfd. 23 Pf.
---------------------	-------------------

Java-Bassein-Reis	..... Pfd. 26 Pf.
-------------------	-------------------

Kronen-Palna-Reis	..... Pfd. 32 Pf.
-------------------	-------------------

Karolina-Reis	..... Pfd. 50 u. 42 Pf.
---------------	-------------------------

Graupen, best. Fabrik.	grobe, ..... Pfd. 27 Pf.
------------------------	--------------------------

mittell, ..... Pfd. 28 Pf.
----------------------------

feine, ..... Pfd. 29 Pf.
--------------------------

feinst.-spelzenfr. Pfd. 30 Pf.
--------------------------------

geschält, ..... Pfd. 28 Pf.
-----------------------------

Auf den vollen Einkaufswert verabfolgen wir Einkaufsga-  
scheine, die am Jahresende  
**m. 6 Proz. Rückvergütung**  
in bar ausbezahlt werden

### Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

**A.-G.**  
Zweigniederlassung  
DRESDEN



### Juni-Nummer des „Bolschewik“

Die Juni-Nummer des „Bolschewik“ wurde bereits von  
eirksekretariat an alle Ortsgruppenkassierer versandt.  
Die zehnseitige Nummer kostet wie immer 5 Pfennig. Wir machen aus dem umfangreichen Inhalt auf  
den Artikel aufmerksam:

„Im Zeichen des revolutionären Aufschwungs“ behandelt  
kurz die Ergebnisse des Ekkipheums und die Aufgaben  
für die deutsche Partei. Die RGO behandelt den Metallar-  
beitstreik und die organisatorische Seite der RGO-Arbeit. Unter  
der Rubrik: „Fester Kurs auf die Betriebe“ werden von  
praktischer Betriebsarbeit in positivem und negativem Sinn  
beleuchtet und spricht ein Genosse aus Plauen über die Schaf-  
fung von Betriebsinstrukturen. Von Bedeutung ist die kritische  
Bewertung unserer Werbearbeit und des organisatorischen  
Arbeits der Partei. Agitprop ist durch Artikel über die Schad-  
arbeit, über die Anfertigung von Betriebszeitungen und über die  
Litvertrieb vertreten.

Diese Nummer erhält besondere Bedeutung durch den Au-  
druck der Entschließung der eingeren Bezirksleitung über die  
Durchführung der Betriebsrätewahl im Bezirk Sebnitz.

Fordert sofort bei euren Kassierern den „Bolschewik“ und  
trägt Sorge dafür, daß er in die Hände eines jeden Ge-  
nommen kommt.



7. Ja

W  
Vierei  
baraten Be  
find nicht  
lösigheit, b  
ommende  
der Grüne

Die ha  
den Natio  
verbölgic  
Erwerbsh  
eine neu  
Gegen  
talo, geg  
ihren P  
Broto g  
Die Vo  
Volks in  
1. Her  
Stunden tä  
lung des v  
Arbeiter in  
Dagenlinie  
tages. De  
Trotz Wo  
angestellte  
längung der  
Institut je  
läufende

Gewal  
ten. Bon  
erbeiter der  
Fliegung des  
heilige Arbeit

1. Her  
tigt. Die Vo  
eine ha  
2. Mil  
hindern die  
und die Br  
Sicherung, o  
Altersgren  
ist de  
Arbeitern,  
aus den Vo  
best geltend  
im Monat  
berechtigter  
je 25 M. s  
Die Vo  
Projekt de  
bei Greifel  
aus Venlo  
nenannten

Burz  
durchführte  
1. Gew  
Wohnungen  
Nach de  
Abholung  
er, daß 20  
Schulung  
Begleitung  
i. Z. der Vo  
zellen, W  
schiffen, W  
Berlin allei  
in menschli  
1921 nur 12

Um der  
nabeleitete  
beristung  
wurde, währ

Zur So  
Büro  
1. Gew  
Wohnungen  
Nach de  
Abholung  
er, daß 20  
Schulung  
Begleitung  
i. Z. der Vo  
zellen, W  
schiffen, W  
Berlin allei  
in menschli  
1921 nur 12

Unter  
nabeleitete  
beristung  
wurde, währ